

erschint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenzer in der Expedition, Marlenwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mt., einzelne Nummern 15 Pf



Angeligen nehmen an: Briefen: B. Gonschorowski, Bromberg; Gruenauer'sche Buchdr. Christburg; F. W. Nawroth, D. Eplan; D. Bartsch, Gollub; D. Kasten, Rautenburg; M. Jung, Liebenau; Dpr.: C. Kühn, Marienwerder; R. Kanter, Kales; J. C. Behr, Reidenburg; Paul Müller, G. Reg. Neumar; J. Köpfe, Osterode; B. Minning's Buchbdlg., F. Albrecht's Buchdr. Reidenburg; Fr. Med. Rosenburg; G. Gieseler, Woserau. Goldau: „Globe“. Strasburg: A. Fuhrich.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigen- und Anzeigenthell Albert Broschke, beide in Graudenzer. Druck und Verlag von Gustav Rütke in Graudenzer.

Angeligen kosten die gewöhnliche Petitzeile 15 Pfennig.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

**Bestellungen** auf den „Gefelligen“ werden für die Monate August und September zum Preise von Mt. 1,20 von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

### Die Expedition.

### Zur Lage.

Berichte aus Kronstadt und Petersburg betonen zwei Hauptpunkte: erstens den Besuch des Kaisers auf der französischen Flotte, was in Kronstadt an demselben Tage noch für unmöglich galt; zweitens, daß der Zar bei dem Frühstück auf der Yacht „Derihawa“ die Auffpielung der Marschallaise gestattete und sie mit sämmtlichen Tischgästen stehend anhörete. Die Medaillenträger unter den Mannschaften hatten die Ehre, vom Kaiser „mit äußerster Deutlichkeit“ über die Gelegenheiten, bei denen sie ihre Anwesenheit erwarteten, befragt zu werden, wodurch die Begeisterung zur „Unbeschreiblichkeit“ anwuchs. Nachdem die kaiserliche Familie den „Marcecau“ in seinen verschiedenen Theilen besichtigt hatte, setzte sie auf den „Marceau“ über, welcher nun der Gegenstand einer genauen Besichtigung wurde, bei welcher der Zar seine „Bewunderung“ zu lautem Ausdruck brachte.

Die Franzosen würden einigermassen erstaunt sein, wenn sie den russischen Text der „Marschallaise“ verstehen könnten. Sie wird jetzt in Russland nicht nur von den russischen Militärs, sondern auch von den russischen Nationalhymnen gespielt, wie die Franzosen die russische Nationalhymne spielen, sondern sie wird auch viel gesungen, vom Slawjanskischen Sängerkorps und anderen. Aber der Text! Das „Aux armes citoyens!“ z. B. lautet etwa: „Für's Vaterland, das theure, zieh'n wir aus!“

„Es ist sehr bezeichnend“, schreibt der allen Zugeländnissen an Republik und Demokratie abgeneigte Fürst Menschikoff in seinem Petersburger Blatte Graubianin, „daß in allen Gesprächen über die Franzosen die Marschallaise die Hauptrolle spielt; Alles beschäftigt sich mit der Thatsache, daß dieses für unser Ohr so lange verpönte Lied jetzt offen gespielt wird... Der Geheimrath spricht hierüber mit seiner bekannten Wichtigthet und bei den Worten: „sie spielten die Marschallaise“, kneist er die Augen zusammen und dämpft seine Stimme. Die gesammte Gewatterschaft aber ist in hellem Entzücken: „Die Marschallaise! wie schön, wie pikant, meine Gouvernante, meine Tochter und ich — wir alle drei haben das Lied laut mitgesungen.“

Die Zahl der Festlichkeiten ist so angewachsen, daß die französischen Offiziere den Plan haben aufgeben müssen, auch nach Moskau zu gehen. Am 28. Juli ist das große Fest am Alexanderplatz zu Ehren des französischen Gesandten, während ein zweites Fest, das die Offiziere auch mitmachen sollen, am 3. August, der Feier des Namensfestes der Kaiserin gilt. Am 29. Juli nimmt die Stadt Petersburg die Gäste im Stadthause auf, wo sie reich beschenkt werden sollen mit Arbeiten der berühmten russischen Silberverhüttungskunst. Fünfzehntausend Rubel sind zu diesem Zwecke angewiesen. Viele andere fünfzehntausend Rubel werden aus gleichem Anlaß noch in dieser Woche umgesetzt werden, und aus dem Gouvernement Penja melden Privatnachrichten — den Ausdruck des Hungertypus! Wie übrigens die Franzosen diesen fast zweiwöchentlichen Festtrubel aushalten werden — das ist ein Räthsel. Körperlich werden ihnen gewaltige Prüfungen auferlegt.

Auf dem Mahle, welches der Großfürst Alexi zu Ehren des französischen Gesandten veranstaltete, brachte dieser je einen Toast auf den Präsidenten Carnot und auf die französische Flotte aus, deren würdige Vertreter er bei sich sah. Der französische Botschafter Laboulaye toastete auf den Kaiser und die Kaiserin, Admiral Gervais auf die russische Flotte und deren erlauchter Chef. Die Musik spielte abwechselnd die Marschallaise und die russische Nationalhymne.

Bei dem Montag Abend von der Stadt Kronstadt gegebenen Diner trank der Bürgermeister auf die Gesundheit des Präsidenten Carnot, Admiral Gervais toastete auf die russischen Majestäten und die gesammte kaiserliche Familie; ferner trank der Admiral Gervais auf die Gesundheit der russischen Seelen, und der Bürgermeister seinerseits auf das Wohl der französischen Marine und ihrer würdigen Vertreter. Auch hier spielte die Musik die Marschallaise und die russische Hymne.

Was keinem Großfürsten widerfährt, das geschieht nicht bloß mit dem Admiral Gervais, sondern mit allen französischen Offizieren, wo immer auf der Straße sie sich zeigen: sie werden mit lautem Hurrah begrüßt und das Volk läuft hinter ihnen her. Alle größeren und kleineren Passagier- und Dampfer, die verfügbar waren, sind auf zehn Tage hinaus vermietet zu Luftfahrten auf die Kronstädter Rhede hinaus, wo nimmerehr in lang ausgebehuter Doppellinie die „besfreundeten“ (wie wird dieses Beiwort weggelassen) französischen Schiffe 20 russischen Kriegsschiffen und Marineteilern gegenüber ankern.

Auf der letzten großen Boulangeristen-Versammlung ist es allerliebste zugegangen. Die erste Rede hielt Paul Deroulede, welcher den Anwesenden sagen wollte, was man ihn in der Kammer nicht vollenden ließ. Er schäme sich glücklich, sagte er, eine so sympathische Zuhörerschaft zu haben, die er mehr achtet und ehrt, als diejenige im Palais Bourbon. „Vive Deroulede! A bas les Prussiens!“ — Auf im Hintergrund des Saales: „Vive Constance!“ — Geheiß, Tumult,

die Versammelten faugen an, einander zu schmähen und zu stoßen. Deroulede griff weit zurück bis zum Schnäbelhandel, der ihm Gelegenheit bot, die Verdienste Boulanger's herauszustreichen. Seitdem der wackere Soldat von seinem Posten vertrieben und durch „Vakant Deutschlands“ ersetzt worden, müsse jeder Franzose sich in tiefster Seele gedemüthigt fühlen; aber Niemand wagt zu reden, man nehme den Pöbel zum Vorwand und lasse den Botschafter Perbette in Berlin. Auf den jetzigen Konseilspräsidenten und Kriegsminister de Freycinet, der ihn „erfunden“ und nach Berlin geschickt habe, falle auch ein Theil der Schuld. Alle seien sie faul im Ministerium, Freycinet wie Ribot, Constance und die Anderen. (Vendust Alle feil! Vivo Constance! Pisse, Gezeter). Schließlich wurde folgende Erklärung angenommen: „Die am 25. Juli 1891 in der Salle Jouis versammelten französischen Bürger tadeln die antinationale Haltung der Minister und der 410 Ministeriellen, die ihnen beipflichteten. Sie verlangen die Abberufung des unwürdigen Botschafters Frankreichs in Berlin, Jules Herbette, und fordern die Regierung der französischen Republik auf, ihrerseits die Deutschen in Frankreich denselben Maßregeln zu unterziehen, die seit 1888 in Elsaß-Lothringen gegen die Franzosen angewendet werden. Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik! Es lebe Elsaß-Lothringen!“

Auf dem Programm stand noch ein halbes Dutzend Redner, aber dasselbe mußte schon bei dem dritten Redner, Ernest Roche, abgebrochen werden, dessen Worte Niemand mehr hörte. Eine zweite Erklärung, welche dem französisch-russischen Bündnisse galt, wurde dann verlesen und durch Händschwingen, Händeaufheben, Brüllen gutgeheißen. Ehe die Versammlung sich verließ, kam es noch zu einigen Prügeln im Saale; draußen hüteten sich Boulangeristen und Anarchisten wohl vor solchen Kundgebungen, denn in der Straße bildete die Polizei Spalier.

### Berlin, 28. Juli.

Der Kaiser erledigt in gewohnter Weise Regierungsgeschäfte. Das Befinden Seiner Majestät ist, wie der „Reichsanzeiger“ berichtet, ein durchaus befriedigendes.

Die „Hohenzollern“ fährt am 29. nach Trondhjem. In der Dauer der Reise ist keine Veränderung beabsichtigt.

Mit Bezug auf die kürzlich mitgetheilten Angaben der Münchener „Allg. Ztg.“ über die Anfänge der Meinungsverschiedenheiten, welche den Rücktritt des Fürsten Bismarck zur Folge hatten, wird der „Post“ geschrieben: „Fürst Bismarck war mit einer zweiten Reise des Kaisers nach Russland nicht einverstanden. Als der Kaiser die Gründe des Kanzlers dagegen hörte, bezeichnete dieser als Gegenstände die persönlichen Gesinnungen des Kaisers Alexander gegen unseren kaiserlichen Herrn, die nicht der Art seien, um ein solches Entgegenkommen von Seiten Kaiser Wilhelms zweckdienlich erscheinen zu lassen. Seine Majestät verlangte zu wissen, woraus Fürst Bismarck das schloß. „Ich weiß das aus Briefen“, war die Antwort des Kanzlers, „die ich neben meinen offiziellen Berichten aus St. Petersburg vertraulicherweise zu erhalten pflege.“ Da der Kaiser diese Briefe zu sehen verlangte, suchte der Kanzler diesem Verlangen zu begegnen mit der Begründung, daß die Briefe vertraulich seien, wozu aber dem Befehle, sie Sr. Majestät vorzulegen. Der Kaiser las sie und ging später dann doch nach Russland.

An der Berliner Produktenbörse vom Dienstag sind unter dem Einfluß des Steigens der Getreidepreise in Newyork, England und Holland die Weizen- und Roggenpreise abermals nicht unerheblich in die Höhe gegangen. Weizen gewann 1-3 Mt., Roggen 2 1/2-2 Mt.

Die Handels- und Gewerbekammern des Königreichs Sachsen haben an das sächsische Ministerium des Innern eine Eingabe gerichtet, in der sie im Interesse des Handels für die Festlegung des Osterfestes eintreten und als geeigneten Weg den internationalen Vereinbarungen und diplomatischer Verhandlungen mit dem päpstlichen Stuhle bezeichnen. Als geeigneter Tag wird empfohlen der dritte Sonntag nach dem 21. März bezw. der erste Sonntag nach dem 4. April jedes Jahres. Die Eingabe ist an die anderen Handelskammern des Reiches verfaßt worden mit der Bitte auch für diese Idee eintreten zu wollen.

Infolge der russischen Gewaltthätigkeiten gegen das Deutschthum in den Ostseeprovinzen steht eine Auswanderung nach Preußen seitens einer Anzahl Ostsibirier bevor. „Baltische Barone“, so nennen die panslawistischen Zeitungen jene Besizer, beabsichtigen sich in den Provinzen Posen oder Westpreußen anzusiedeln und haben bereits Unterhandlungen mit der Ansiedelungskommission angeknüpft.

Nach dem mit der letzten Post in Berlin eingetroffenen Nachrichten aus Ostafrika ist Dr. Karl Peters am 24. Juni von Tanga aus mit einer Kompanie der Schutztruppe und 250 Trägern nach dem Kilimandscharogebiet aufgebrochen, um nach Kenntnisaufnahme an Ort und Stelle ein Gutachten über die dort zu treffenden Verwaltungseinrichtungen zu erstatten.

Dem Reichstage wird eine Vorlage wegen Erweiterung der Kieler kaiserlichen Werft zur Anlage von Trockendocks für die neuen großen Panzer zugehen. Das Etablissement „Wilhelminenhöhe“ mit dahinterliegendem Berg und einigen angrenzenden Terrains soll zu diesem Zwecke angekauft werden.

Die Militärverwaltung beabsichtigt auf dem früheren Rittergut Haselhorst bei Spandau eine Tuchfabrik zu errichten, in welcher Uniformtuche hergestellt werden sollen. Von den mit dieser Fabrik zu machenden Erfahrungen wird es abhängen, ob die Militärverwaltung in größerem Umfange das für die Armee erforderliche Tuch in eigenen Fabriken anfertigen

lassen wird. Ferner soll in Spandau im Anschluß an die Pulverfabrik eine Sprengstofffabrik erbaut werden. Von den jetzt entlassenen Gewehrarbeitern hat sich eine Anzahl nach Steyer und Budapest begeben, in der Hoffnung, in den dortigen Waffenfabriken Beschäftigung zu finden. In der Spandauer Gewehrfabrik arbeiten noch etwa 400 Mann. Wie es heißt, sollen diejenigen Gewehrarbeiter, welche über dreißig Jahre dem Institut angehören, in das Jubiläumshaus verhältniß versetzt werden; andere, weniger lange in der Fabrik beschäftigte Arbeiter, die aber auch schon in vorgerücktem Alter sich befinden, sollen der Munitionsfabrik überwiesen werden und wieder andere werden auf unbestimmte Zeit beurlaubt. Bis auf Weiteres werden dann nur noch die Meister, Vizemeister und Kolonnenführer im Dienste der Gewehrfabrik bleiben.

Im Reichsamt des Innern finden augenblicklich die Schlussverhandlungen über das Trunkrechtsgesetz statt, und es wird angenommen, daß dasselbe im Entwurfe, wie er der Öffentlichkeit übergeben werden soll, in der ersten Augustwoche fertiggestellt sein wird.

„Merlet.“ Zu Ehren des „Stuttgarter Lieders Franzos“ veranstaltete die „Berliner Liedertafel“ und ihre vereinigten Berliner Vereine in der Philharmonie einen großen Festkonzert. In der Mitte des Riesensaal's saßen die Stuttgarter, ringsum über tausend Berliner Sänger. Auf dem Balkon und in den Logen hatte sich ein reicher Damenchor niedergelassen und hörte und sah, wie unten im Saal nach deutschem Brauche Sänge erklangen und feurige Reden den Saal durchdrangen, die unter den Klängen von „Deutschland, Deutschland über Alles“ mit einer Verbrüderung von Deutschland Nord und Süd schlossen.

„Oesterreich-Ungarn.“ Die orthodoxen Juden zu Budapest haben, wie die Köln. Ztg. meldet, in einer Versammlung beschlossen, einen Landeskongress einzuberufen, gegen die Sonntagsruhe, welche die Interessen der orthodoxen jüdischen Industriellen und Kaufleute schädigt.

„England.“ Der erste Lord der Admiralität, Lord Hamilton, erklärte diesen Dienstag im Unterhause, der Besuch von Portsmouth durch das französische Geschwader sei ein ganz freiwilliger Akt desselben, zweifellos angeregt durch die angenehme Erinnerung an den jüngsten Austausch von Besuchen der beiderseitigen Flotten im Mittelmeere. Die Vorbereitungen für den Empfang des französischen Geschwaders seien daher in einem jenen Besuchen entsprechenden Maßstabe getroffen, um „den Austausch der internationalen Höflichkeitakte zu kennzeichnen“, zu welchen der Besuch die Gelegenheit biete.

„Frankreich.“ Im Park von Calais fanden in diesen Tagen Proben mit einem lenkbaren Luftballon statt. Der Kriegsminister Freycinet wohnte den Versuchen bei. Es handelte sich hauptsächlich um die Vorführung einer neuen, nach einem Entwurf des Major Renard erbauten Maschine, welche bei einem sehr kleinen Gewicht große Kraft entwickelt.

Dem Cardinal Lavigerie sind infolge seines Uebertrets zur Republik von den Königlichkeiten die nicht unbeträchtlichen Unterstützungen entzogen worden, welche sie ihm bis jetzt zur Förderung seiner afrikanischen Werke gewährten. Zu seiner Unterredung mit einem Mitarbeiter des Figaro sprach er sich in dieser Hinsicht ganz offen aus. Er erklärte, daß er sich nur auf Befehl des Papstes dazu entschlossen habe, zur Republik überzutreten, obgleich er gewünscht habe, daß seine afrikanischen Interessen darunter arg leiden würden. „Die Folgen“, so sagte er, „waren für mich ein schweres Mißgeschick. Ich spreche nicht von den Schmähbriefen, die ich erhielt; das werde ich Ihnen später erzählen. Aber das schlimmste ist, daß eine Masse Geldbeutel sich schloffen, z. B. kostete mich mein Trinkspruch in Algier in sechs Monaten 600 000 Francs. Deshalb bin ich gezwungen, mir neue Freunde zu erwerben, um mein Werk zu unterstützen.“ Dieser Tage wurde Cardinal Lavigerie vom Minister des Auswärtigen empfangen, und es heißt, er habe auch die Regierung um Unterstützung angegangen. Dabei soll der Cardinal in Aussicht gestellt haben, er werde sich dafür verbürgen, daß das nächste Conclave einen französisch gesinnten Papst wähle.

„Russland.“ Von einem fast unglaublichen Verfahren russischer Behörden in Warschau giebt die Londoner „Times“ Kunde. Die Tochter des Generals Ruzerew spielte Ball im Sächsischen Garten zu Warschau. Zufällig traf sie dabei einen 10 Jahre alten Knaben Namens Winter. Dieser warf den Ball, wahrscheinlich mit einiger Heftigkeit zurück, worauf das Kindermädchen, welches zur Ueberwachung der Tochter des Generals Ruzerew zugegen war, auf den Knaben Winter loslief und ihn zu prügeln anfing. Der Knabe leistete Widerstand, schlug das Kindermädchen wieder und schimpfte auf das Mädchen. Das Mädchen rief nun nach Polizei, welche den Knaben verhaftete und für die ganze Nacht einsperrte. Es wurde ein ausführliches Protokoll aufgenommen und dieses dem Generalgouverneur Gurko überandt. Am nächsten Morgen antwortete dieser, daß der Knabe gepeinigt werden müsse und 25 Schläge zu erhalten habe. Nach dem Gesetz können Kinder eine körperliche Züchtigung nur durch ihre Eltern erhalten. (Winters Vater ist todt.) Die Polizei hätte sich an seine Mutter wenden müssen. Sie zog es aber vor, den Vormund des Knaben, einen Herrn Obschewski, herbeizurufen, welchem sie erklärte, daß sie, wenn er das Urtheil nicht vollstrecke, sein Geschäft (ein Kaffee mit Konditorei) schließen werde. Der Vormund ließ sich aus Furcht, seinen Lebensunterhalt zu verlieren, nur widerstrebend dazu herbei, dem Wünsche der Polizei nachzukommen. Der Gefängnisarzt wurde herbeigerufen, der Knabe ausgekleidet und nun begann das Peitschen. Beim siebenten Streiche wurde der Knabe



ohnmächtig und der Arzt erklärte, es wäre gefährlich, eine so schwere Strafe an dem Knaben zu vollziehen. Der Knabe war sehr nervösiger Natur und der Arzt erklärte, nicht für das Leben des Knaben garantieren zu können, wenn eine solche Tortur bei ihm angewandt würde. Auch Olschewski war entsetzt über die Wirkung seiner Schläge, er warf die Geißel irgerlich weg und erklärte, die Polizei möge sein Kasse schließen und ihn ruinieren, allein Nichts könne ihn dazu bringen, das Peitschen zu beenden. Nachdem die Polizei sich davon überzeugt hatte, daß der Arzt und der Vormund nicht nachgeben werden, sandte die Gefängnisverwaltung dem Generalgouverneur ein Telegramm, in welchem mitgeteilt wurde, was vorgefallen war und um Instruktionen gebeten wurde. Man sollte kaum glauben, daß General Gurko der „Held des Plewina-Passes“ sofort zurücktelegraphierte, daß die Geißelung vollständig ausgeführt werden müsse. Ein Polizist gab darauf dem Knaben die übrigen 18 Hiebe. Befinnungslos, mit Blut bedeckt, mit zerfleischtem Rücken und in heftigen Krämpfen wurde der Knabe zu seiner Mutter zurückgebracht. Die unglückliche Frau war bis dahin in vollständiger Unkenntnis über das Schicksal ihres Sohnes gehalten worden und man kann sich daher vorstellen, welchen Eindruck der Anblick ihres Sohnes auf sie machte. Eine solche Grausamkeit, wegen einer Kumperei, an einem Kinde verübt, hat natürlich die Einwohner Warschans sehr erregt.

**China.** Das Londoner Blatt „Standard“ meldet aus Shanghai, an den Aufregungen der chinesischen Bevölkerung, durch welche die jüngsten Grenzthaten gegen die Christen herbeigeführt wurden, sei in hervorragendem Maße der Sohn eines in hoher Stellung in Europa befundlichen chinesischen Diplomaten betheilig gewesen. Derselbe sei auch der Verfasser der Plakate, in denen die Bevölkerung zur Erhebung wider die Franken (Fremden) aufgefordert worden sei.

**Chile.** Die Nachrichten über den Bürgerkrieg lauten völlig entgegengesetzt, je nachdem sie von den Anhängern des Präsidenten Balmaceda oder der aufständigen Kongresspartei in die Welt gesetzt werden. Zum Beispiel wird jetzt von der einen Seite behauptet, die „Insurgenten“ seien Herren des Landes mit Ausnahme des südlichen Theils, während dagegen eine andere Meldung auf eine baldige Beendigung des Krieges und den Sieg Balmacedas hofft. Uebereinstimmend schlecht lauten dagegen die wirtschaftlichen Nachrichten aus dem Revolutionsgebiete. Die Regierungspartei giebt Papiergeld in solcher Masse aus, daß dasselbe auf ein Drittel des Werthes in Gold gesunken ist. Die Kongressisten erheben, um den Krieg fortsetzen zu können, einen Zoll auf die Salpetermineralien, der monatlich mehr als 2 Millionen Pesos einbringt.

**Australien.** Der Bischof Compey, apostolischer Bischof der deutschen Schutzgebiete in Australien und in der Südsee hat dem Korrespondenten des „Münchener Fremdenblatt“ folgende Angaben gemacht: Ein großer Theil der Bewohner ist dem Kannibalismus ergeben, — und nicht bloß ergehen, sondern wie die Erfahrungen über die ganze Natur dieser bestialischen Leidenschaft lehren, unrettbar verfallen. Die Menschenfresserei ist bis zu einem teuflischen Raffinement ausgebildet. Erwachsene Kinder schlachten und verzehren ihre Eltern und sehen dann nach Jahren stumpfsinnig dem gleichen Schicksal von Seiten der Nachkommen entgegen; die Schweinefleischmahl wird nur betrieben, um den Genuß des Fleisches durch „Spicken“ mit Menschenfleisch zu erhöhen; bei den fast beständigen Kriegszügen der eingeborenen Stämme gegen einander wird der getödtete oder gefangene Feind der Fraß der Sieger; die Männer und besser gewährten Kinder werden unter entsetzlichen Qualen sofort gebraten und verzehrt, jüngere Kinder möglichst lange und raffiniert mit dem Fleisch ihres Stammesgenossen gefüttert, um bei „festlicher“ Gelegenheit als bevorzugte Gerichte verpeist zu werden.

### Aus der Provinz.

Graudenz, den 29. Juli 1891.

— Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß der zweite Zug nach Paskowitz von hier jetzt schon um 9.53 statt wie bisher um 10.43 Vormittags abgefahren wird. Dieser Zug gewährt die Möglichkeit, schon um 7.21 Abends in Berlin auf dem Bahnhof Friedrichstraße einzutreffen, indem man in Paskowitz um 10.33, in Bromberg um 11.55 Vormittags eintrifft. In Bromberg benutze man einen nach Berlin durchgehenden Wagen, welcher in Schneidemühl in den um 2.52 Nachm. von Sydtkuhnen eintreffenden Schnellzug Nr. 2 eingestellt wird. Benutze man in Bromberg einen anderen Wagen, so muß man in Schneidemühl in den Schnellzug übersteigen, sonst kommt man erst um 10 Uhr Abends in Berlin an.

— Auf der Tagesordnung der vom 30. August bis zum 3. September in Danzig stattfindenden 38. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands stehen außer einer Anzahl von Gottesdiensten mehrere Sitzungen der Ausschüsse, vier geschlossene und fünf öffentliche Generalversammlungen (darunter eine für die polnisch sprechenden Mitglieder), Versammlungen des katholischen Juristenvereins, des katholischen Kaufmännischen, des kath. Gesellen-, des kath. Volkvereins, ein Festkomitee der katholischen Studentenvereine, ein Kartellkomitee der kath. Studentenverbindungen, ein Festmahl, Dampfer- und Eisenbahnfahrten nach Zoppot und Oliba und zum Schluß eine Fahrt nach Marienburg zur Besichtigung des Ordensschloßes.

— Ein reges militärisches Leben werden die nächsten Tage unserer Stadt bringen, da heute im Verlauf des Nachmittags das 1. Pionierbataillon aus Königsberg, das 17. Pionierbataillon aus Stettin und 2 Kompagnien des Königl. Sächsischen Pionierbataillons Nr. 12 zu den Pontonnierübungen hier eintrafen.

— [Sommertheater]. Die Kneißelsche Poffe Papageno hatte gestern keine große Anziehungskraft auf die schon durch des Wetters Ungunst abgeseherten Theaterbesucher ausgeübt, obwohl die Luft gegen Abend ganz erträglich war und Herr Hofmannspieler Richard den bösen Chemiker und geprellten Schwiegersvater Wollwitz herrlich charakterisirte und die Anwesenden wiederholt zu stürmischem Beifall hinriß. Die übrigen Damen und Herren spielten auch recht flott, so daß die Besucher wie immer in den letzten Tagen, mit dem Bewußtsein das Theater verlassen, einige angenehme Stunden hinter sich zu haben.

— Die Leiche des am Sonnabend beim Baden in der Weichsel ertrunkenen Malers wurde gestern am Schloßberge aufgefunden.

— Die Ziehung der 1. Klasse der 185 preussischen Klassenlotterien beginnt am 4. August.

— Der Ober-Landesgerichts-Präsident Breithaupt in Rauenberg (früher Präsident des Ober-Landesgerichts Marienburg) tritt zum 1. Oktober in den Ruhestand.

Der Weichensteller Lütke in Gellin bei Neustadt, welcher sich in Ausübung seines Berufes auf der Eisenbahnstrecke befand, wurde neulich Abend von einem Blizstrahl getroffen und sofort getödtet.

**V Briesen.** 28. Juli. Gestern erkrankte infolge von Krämpfen beim Baden im Schloßsee der 12jährige Sohn des Mühenmachers R. von hier.

**Thorn.** 28. Juli. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen, die Restaurations-Räume im Rathhof von dem Oekonom Meuling aus Stettin für einen jährlichen Miethspreis von 8000 M. für die ersten 3/4 Jahre und von 9000 M. für die letzten 3 Jahre zu verpachten, die Restaurationsräume zu möbliren und einen Raum zur Aufbewahrung von Eis unter dem Hinterhof im Rathhofgebäude herzurichten. Die für letztere Einrichtungen erforderlichen Kosten von 9000 M. bewilligte die Versammlung.

Auf dem Hauptbahnhof ereignete sich gestern Mittag ein Unfall, indem die Lokomotive und 2 Bowries eines Arbeitszuges von einer neugeschüttelten Böschung, die ins Rutschen kam, herunterstürzten. Lokomotivführer und Heizer wurden heruntergeschleudert, kamen aber unverfehrt davon.

**S Gollub.** 28. Juli. Im letzten Jahre ist die Vikarstelle an unserer katholischen Kirche dreimal neu besetzt worden. Daß die hiesige katholische Gemeinde von dem vielfachen Wechsel der Seelsorge nicht sehr erbaut ist, läßt sich leicht erklären. Sie beabsichtigt auch bei dem Bischof vorstellig zu werden, einen Vikar hier längere Zeit zu lassen, und will das Wittgebuch damit begründen, daß der hiesige katholische Pfarver, ein schon bejahrter Herr, meist durch Krankheit verhindert ist, den Gottesdienst zu versehen, weshalb der Vikar für ihn eintreten muß. Der gegenwärtig hier dienstthuende Vikar Komack ist wieder verjeht.

**Strasburg.** 28. Juli. Die hiesigen Stadtverordneten haben beschlossen, die 25 Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr bei dem allgemeinen deutschen Feuerwehrgesellschaftungsgesetz gegen Unfall zu versichern. Die Einquartierungs-Kommission hat beschlossen, die Art der Einquartierung dahin abzuändern, daß die Einquartierungslast vom 1. Oktober ab nach Maßgabe der Grund- und Gebäudesteuer veranlagt wird. — Endlich wird der hiesige Kasernenbau in Angriff genommen; es sollen noch in diesem Jahre sieben Gebäude unter Dach gebracht werden.

**Rosenberg.** 28. Juli. Zur Förderung der Pferdezucht im Kreise Rosenberg fand hier kürzlich eine Fohlenschau statt, die mit etwa 90 Fohlen besetzt war. Von der Preisrichter-Kommission, bestehend aus den Herren v. Brünne-Belland, Dorguth-Haunditz, Graf v. d. Gräben-M. Ludwigsdorf, v. Dewitz-Gr. Jauth, Brilling-Wachsmuth und Kreisphysikus Stadnowo hier, wurde vom Großgrundbesitzer Herrn v. Brünne-Belland für eine Kollektion Vollblutpohlen eine Staatsmedaille zurkannt; vom Kleingrundbesitzer erhielten eine Vereinsmedaille Krüger-Mauß für einen zweijährigen Wallach, Mies-Niesenwalde und Bleich-Wachsmuth für ein Stutfohlen; je ein Dipl. Fischer und A. Stabenau-Harnau, Schreiber-Vangenau für ein Stutfohlen und G. Schneider-Harnau für ein Fohlen. Geldprämien von 45 M. erhielten G. Bleich-Wachsmuth für eine Fuchsstute und Schneider-Harnau und Bielinski-Tilwald für je ein Fohlen; 30 M. Fischer-Harnau und Legat-Harnau für je ein Fohlen und Damm-Schadenbruch für ein Stutfohlen; 20 M. Gorte-Schadenbruch, Mies-Niesenwalde, Schreiber-Vangenau für je ein Stutfohlen und G. Kaiser-Goldan für ein Fohlen.

**St. Oylan.** 27. Juli. Zur Ergänzung des Berichts über das letzte große Feuer in hiesiger Stadt sei noch die Bemerkung gestattet, daß das Feuer nicht in der niedrigen Eßigfabrik ansprach, sondern in der zweiten Etage des Langelans Warenspeichers, von wo aus die Eßigfabrik nebst anderen Gebäuden ergriffen wurde.

Das zuletzt auf dem niedrigen Wohnhause aufflammende Feuer wurde lediglich von den südlichen Spritzen und nicht zum geringsten Theil durch die freiwillige Feuerwehr gedämpft. Die Freiwilligen waren die ersten auf dem gefährdeten Gebäude und sie konnten, da sie sofort Wasser hatten, auch wirksam eingreifen. Mit Hilfe der kleinen städtischen Spritze war die Gefahr nach einstündiger Arbeit beseitigt. Von der Garnisonfeuerwehr, deren eifrigste Thätigkeit bei dem Speicherbrande v. durchaus anerkannt werden muß, war hierbei kein Raum thätig.

Einfacher hält diese Ergänzung des Berichts in Nr. 162 für zweckmäßig, damit die Thätigkeit der freiwilligen Wehr zu verdienten Anerkennung gelange. Wer die Wehr bei der Arbeit beobachtet hat, wird ihr diese Anerkennung nicht versagen.

Dieser Tage wurde das Grundstück des Herrn A. Blum, früher genannt „Hertels-Speicher“ an den Kaufmann S. Niedtau für 13 500 M. verkauft.

Der Bau von zwei neuen städtischen Brunnen ist beschlossen worden, es wird dadurch einem dringenden Bedürfnisse Abhilfe geschaffen.

**Stuhm.** 28. Juli. Heute Nachmittag traf hier der Herr Regierungspräsident v. Horn aus Marienwerder ein und wurde vom Herrn Landrat v. Reichsgraf und Reichstagsabgeordneten Wessel auf dem Bahnhof empfangen. Im Reichshaus ließ sich der Herr Präsident den Herrn Bürgermeister, die Stadtverordneten und die anderen Beamten der Stadt vorstellen.

Die Rogenernte hat begonnen, wenn es auch nicht viele Hader giebt, so wird der Körnerertrag doch befriedigend. Das Sommergetreide steht durchweg gut und verpricht mehr als eine Mittelernte. Nur die Kartoffelfelder gewahren an vielen Stellen einen recht traurigen Anblick, indem sie vollständig grau aussehen und keinen großen Ertrag versprechen.

**Marienburg.** 28. Juli. Nach dem vom Vorstande des Armenpflege-Vereins veröffentlichten 25. Jahresbericht ist das Ziel, welches sich der Verein bei seiner vor einem vierteljahrhundert erfolgten Gründung gesteckt hatte, das selbe geblieben, aber der Vorstand wendet jetzt zur Erinnerung des Zieles andere Mittel an. Geld wird Armen und ausnahmsweise gegeben. Der größte Theil der von den Mitgliedern dargebrachten Mittel wird vielmehr dazu verwendet, Kleidungsstücke, Lebensmittel und Brennmaterial zu verteilen. Dabei sorgt die im Dienste stehende Armenpflegerin dafür, daß alle Armen, welche noch irgend eine Arbeit leisten können, einen Theil der Almosen durch Gegenleistung erwerben. Sie müssen nähen, stricken und ähnliche Arbeiten ausführen, wenn sie dessen irgend noch fähig sind. Die Einnahme im letzten Vereinsjahre betrug 1910 M., die Ausgabe 1893 M.

**Könitz.** 28. Juli. Der seit zwei Jahren hier bestehende Bienenzuchtverein eröffnete gestern seine Ausstellung von lebenden Bienenstöcken, von Bienenwohnungen, Geräthen, Produkten Lehmmitteln und Bienenährenpflanzen. Die Ausstellung ist von 28 Ausstellern besetzt; die Eröffnungsbrede hielt Herr Landrat Dr. Kauf.

**Wespin.** 28. Juli. Der Mangel an Brennholz in unserer Gegend hat zur Folge, daß größere Mengen Holz von auswärts bezogen werden müssen. Man sieht daher auf dem hiesigen Bahnhof öfter Holztransporte aus den Tüchler Waldungen für größere Güter abladen. — Für unsere Gegend ist die diesjährige Schwärmezeit der Bienen recht zufriedenstellend gewesen, denn ein größerer Theil der vorjährigen Bienen hat bis drei junge Böcker erzeugt. Auch der Ertrag an Honig läßt nichts zu wünschen übrig, einzelne Stöcke brachten bis zu einem Centner Honig. Ein dieser Tage hier anwesender Honighändler zahlte für gemischte Waare 30 Pf. für das Pfund. — Seit einiger Zeit sind in unserer Gegend mehrmals Diebstähle verübt worden. So verschwanden in einer Nacht aus dem Schafstall in Kulitz zwei Schafe, welche der Spizhube unweit davon schlachtete und die Felle in die Ferse warf. Ferner wurde vor einigen Tagen dem Gutspächter Dhl hier selbst ein Kalb gestohlen und ebenfalls auf nebegelegener Weise geschlachtet. Unsere Polizei, welche ein scharfes Auge auf den unläufigen aus der Haft entlassenen Arbeiter W. aus H. hatte, fand bei einer Haussuchung bei demselben noch einen Theil des gestohlenen Fleisches. Gestern ist daher W. in Haft genommen worden.

**Danzig.** 28. Juli. (D. B.) Privaten Nachrichten zufolge wird aller Wahrscheinlichkeit nach Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, als Vertreter des Kaisers an der Jubiläumsfeier des 1. Leibhuzaren-Regiments theilnehmen. — Der neue Oberpräsident von Westpreußen, Herr v. Götler, trifft voraussichtlich am Sonnabend behufs Uebernahme der Geschäfte hier ein.

Für den Ausbau des Stadtverordneten-Sitzungssaales im Rathhause wurden in der Stadtverordneten-Sitzung für dieses Jahr 10600 M. bewilligt (der gesammte Ausbau würde 21000 M. kosten); als Gegenstände für die Wandgemälde, welche den Saal schmücken sollen, und für welche zwei fünfstimmige Bürger die Kosten übernommen haben, sind folgende in Aussicht genommen: 1) die Landung des heiligen Adalbert, 2) die Gründung Danzigs durch den Pommerellenherzog Subislab, 3) eine bedeutende Szene aus der Zeit der Ordensherrschaft, 4) der Freistaat Danzig auf der Höhe seiner Seemacht, 4) der Abzug des französischen Gouverneurs General Rapp aus Danzig, 6) Danzig im neuen deutschen Reich.

Die hiesige Bädergesellen-Brüderchaft feierte gestern das Fest ihres 500jährigen Bestehens durch einen in Gemeinschaft mit den übrigen Gesellenbrüderchaften unternommenen Umzug durch die Stadt und durch eine Festfeier im Vereinshause, an welcher auch Vertreter der Stadt und der Meister-Zünfte theilnahmen.

**Z Neuteich.** 28. Juli. Zu dem heutigen Markte waren 1600 Pferde zum Verkauf gestellt. Der Handel war sehr lebhaft, da viele Händler aus Posen, Pommern, Berlin und von weiterher erschienen waren und für Arbeitspferde 200—500 M. für Duruspferde bis 1000 M. zahlten. Der Hindviehmarkt war ebenfalls gut besetzt; auch hier wurde lebhaft gehandelt und für Fettvieh, das größtentheils mit der Eisenbahn nach Berlin ging, 27—29 M. pro Zentner lebend Gewicht gezahlt.

**Marienburg.** 27. Juli. Herr Schneidermeister Böpke feierte heute sein 50jähriges Meisterjubiläum. Von der Zunft, deren Obermeister der Jubilar ist, wurde ihm der Ehren-Obermeisterbrief überreicht.

Ein Extrazug trifft jetzt alltäglich aus Zoppot in Marienburg Nachmittags ein, um den dortigen Badegästen günstige Gelegenheit zur Besichtigung des Schloßes zu geben. Der Zug geht nach zweistündigem Aufenthalt wieder nach Zoppot zurück.

**Braunsberg.** 28. Juli. Die Unsitte der Kinder, sich an fahrende Wagen anzuhängen, hat wieder einmal ein Unglück herbeigeführt. Ein kleines Mädchen, welches sich hier trotz mehrerer Warnungen des Kutschers dennoch unbemerkt an einen Wagen angehängt hatte, wurde überfahren und getödtet.

**Allenstein.** 28. Juli. Die 14. Provinzial-Deputationsversammlung wurde gestern mit einer von 80 Vereinen veriteter besuchten Delegirtenversammlung eröffnet, in welcher unter dem Vorsitz des Herrn Hauptlehrer Meyer-Königsberg innere Angelegenheiten verhandelt wurden. In der heutigen Hauptversammlung hielt Herr Bürgermeister Bellau eine Begrüßungsanrede, in welcher er u. A. hervorhob, daß die Stadt Allenstein sehr viel für das Schulwesen und die Besserstellung der Lehrer gethan habe, denn die hiesigen Lehrerstellen sind nächst denen in Königsberg die bestdotirten der Provinz. Namens des Ortsausschusses sprach Herr Direktor Fischer-Altenstein herzlichste Begrüßungsworte und eröffnete dann die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser.

**Marienburg.** 27. Juli. Die Leiche des am 18. Juli in Ploegg verstorbenen Oberst Gregorowius ist dem Wunsch der Verstorbenen gemäß in Gotha verbrannt worden. Auf ein telegraphische Anfrage hat der Magistrat unserer Stadt sich bereit erklärt, die Urne mit der Asche anzunehmen. Ueber die Bestattung der Urne wird Seitens des Magistrats demnächst Bescheid gemacht werden.

Von einem schweren Unglück ist der pensionirte Förster B. in Hohenstein betroffen worden. Seine beiden 12 und 14 Jahre alten Töchter gerieten in der Dämmerung in einen mit Wal überwachsenen Wasserringel und ertranken.

**Königsberg.** 28. Juli. Um den fortgehenden Klagen über den verspäteten Anfang und vorzeitigen Schluß der Universitäts-Vorlesungen abzuhelfen, hat der hiesige akademische Senat in Einverständniß mit dem Kultus-Minister bestimmt, daß fortan die Vorlesungen in jedem Semester innerhalb der ersten sieben Tage zu beginnen und innerhalb der letzten sieben Tage zu schließen sind. Diese Verordnung findet schon für das nächste Wintersemester Anwendung.

Unsere Stadt wird gegenwärtig von 108 Wächtern während der Nacht bewacht. Wie sich aber durch die immer wieder vorkommenden Einbrüche ergeben hat, genügt diese Zahl nicht mehr, und es ist daher auf eine Vermehrung des Nachtwachpersonals seitens des Magistrats Bedacht genommen worden. Bei regelmäßigem Rundgange ist der Wächter im Stande, alle 15—20 Minuten eine Straße zu durchwandern, während dieser Zeit laßt sich aber sehr wohl die schwersten Einbrüche bewerkstelligen, wo mehrere derartige Verbrechen begangen haben. Es sollen daher mindestens 10—12 Nachtwächter mehr angestellt werden.

**Schuppenbelt.** 28. Juli. Am Sonnabend wurde ein Generalversammlung der hiesigen Vorshulklasse abgehalten von den 300 Mitgliedern waren aber nur sechs anwesend. Die Genossenschaft hat im letzten Vierteljahr einen Kassennachschuß von 19000 M. erzielt, d. i. 25000 M. mehr als im vorigen Vierteljahr, und 10000 M. hätten noch mehr umgeschickt werden können, wenn zeitweise die Gelder nicht knapp gewesen und der Kassier nicht sehr vorsichtig gewesen wäre. Darin liegt aber gerade die Vorzug der Kasse. Auf dem letzten Verbandstage der Genossenschaft konnte von unserer Kasse gesagt werden, daß sie in den letzten fünfzehn Jahren auch nicht einen Pfennig Verlust gehabt hat.

**Tiffit.** 28. Juli. Die hiesige Gewerbeausstellung ist, da sie sich dauernd eines sehr lebhaften Besuches erfreut, noch bis zum 9. August verlängert worden. Am 10. findet die Prämierung statt.

**Tiffit.** 27. Juli. (D. B.) Am Sonntag fand hier ein Wahlversammlung statt, zu welcher die konservativen Nationalaltrairer eingeladen waren. Herr Jantus, Literat und Inhaber einer Buchdruckerei (zugleich litauischer Kandidat für Memel-Gebiet) setzte in litauischer Sprache die Forderungen der Litauer auf Erhaltung ihrer Sprache auseinander. Herr Kreisphysikus Schwede leugnete, daß bei den Schulfachlehrern und der Mehrheit der Eltern der Wunsch eines solchen Unterrichts in litauischer Sprache vorhanden sei. Auch hindern bei allem guten Willen der Regierung der Mangel an nationalen litauischen Lehrern die Ausführung dieser Forderung. Sodann hielt Herr Dr. Prozeit, der Kandidat der Nationalaltrairer für Tiffit-Niederung eine längere Rede, in welcher er ebenfalls aufzuführen sucht, daß den Litauern die Sprache erhalten werden müsse, welche die „vollkommenste“ der lebenden Sprachen sei.

**Tiffit.** 28. Juli. Die freisinnige Partei des Wahlkreises Tiffit-Niederung hat einen schweren Verlust erlitten. Am 22. Juli ist der Rittergutsbesitzer Biefrund auf v. d. Heineke, bis vor kurzem Vorsitzender des liberalen Wahlvereins der Niederung, gestorben.

**Memel.** 28. Juli. Bei der Reichstagswahlversammlung ist jetzt geglaubt für Rittergutsbesitzer Schlick-Strottinger (konf.) 6528, Rechtsanwält Scheu-Heidekrug (fir.) 1888, Loreng-Königsberg (Soz.) 1554 Stimmen. Aus 26 Bezirken liegen noch keine Abstimmungsergebnisse vor; die Wahl von Schlick ist jedoch gewiß. Bei den Wahlen im Februar 1890 wurden abgegeben 3476 konservative, 349 deutsch-freisinnige und 275 sozialdemokratische Stimmen.

**Marienburg.** 28. Juli. Von einem großen Brandunglück ist das Dorf Biskorzen bei Johannisburg betroffen worden. Neunzehn Wohnhäuser und fünf öffentliche Gebäude sind in Schutt und Asche.



Albrecht  
Kaisers  
meist  
Preußen  
abend  
Sitzungs-  
eten  
Sitzung  
Aufbau  
mäde,  
welche  
Bürger  
genom-  
ung  
antame  
Danzig  
französi-  
ig in  
feierte  
in Gemei-  
nlichen  
einshaus,  
an  
Zunungen  
arte  
war  
sehr  
lein  
00-500  
wie  
behandelt  
nach  
Berlin  
Höbe  
u. m.  
der  
t in  
Marien-  
stätt  
günstig  
n. Der  
Haupt  
yot  
der  
sich  
an  
Unglück  
er  
trotz  
neuen  
Wagen  
rob  
in  
80  
Bereits  
welcher  
unter  
innere  
Wang  
Haupt  
Begriß  
Stadt  
Allein  
der  
Bereits  
cht  
Den  
des  
Danzig  
liche  
Begrüß  
einem  
Hof  
ful  
in  
Wang  
Wünsche  
den  
en.  
Auf  
sich  
beruht  
die  
Wesung  
schluß  
gefäß  
er  
Förster  
und  
14  
Jahren  
mit  
Graf  
n  
Tagen  
die  
verwirk-  
liche  
Senat  
ab  
fort  
die  
er  
sich  
eben  
den  
Tage  
das  
nächst  
ern  
während  
wieder  
vor  
l  
nicht  
mehr  
acht  
per  
nach  
Bei  
regul-  
alle  
15-  
er  
Zeit  
lassen  
Hestigen  
sollen  
dies  
den.  
wurde  
ein  
se  
abgehan-  
wesend.  
Nun  
umso  
von  
eigen  
Bienen  
orden  
kommen  
der  
Kaisers  
er  
gerade  
der  
Genossen  
sie  
in  
Verlust  
ng  
ist,  
da  
noch  
bis  
zur  
nirung  
und  
hier  
an  
ativen  
No-  
Literat  
und  
Ratibot  
für  
Forderungen  
ausbehalten  
den  
Schul-  
eines  
Schul-  
Auch  
hinter  
an  
national-  
g.  
Sobald  
allianter  
sowas  
falls  
alten  
werden  
sich  
sel.  
Wahlkreis  
erhalten.  
An  
D. Feinrich  
Wahlkreis  
hwaß  
find  
Krotzingen  
(Hr.) 1888  
Aus  
26  
je  
vor;  
Wahlen  
ative,  
343  
immen.  
Brand-  
burg  
betreff-  
liche  
Wahl-  
thausen

mandelt. Die meisten der Betroffenen sind ruiniert, da fast sämtliches Inventar nicht versichert war.

In der Nähe der Oberförsterei Sternberg bei Labiau wurde in diesen Tagen ein Mädchen erschossen gefunden. Es geht das Gerücht, daß ein Mann, der früher geheimen Umgang mit der Erschossenen gehabt hat, die schreckliche That vollbracht haben soll.

Q Bromberg, 28. Juli. Am 16. August wird hier ein von dem hiesigen Verein der Radfahrer, veranstaltetes nationales Rennen stattfinden, und zwar ein Hoch- und Gurradfahren, Entfernung 2000 Mtr., ein Hoch- und Niederad Recordfahren, (2000 Mtr.), ein Hochrad-Hauptfahren (5000 Mtr.), ein Niederad-Hauptfahren (5000 Mtr.), ein Dreiradfahren mit Vorgabe, (3000 Mtr.), ein Zweiradfahren mit Vorgabe (3000 Mtr.) und ein Hochradfahren mit Hindernissen. Schon jetzt sind zu diesen Rennen viele Meldungen auswärtiger Gäste eingegangen.

Der mit der Führung des 17. Feld-Artillerie-Regiments betraute Oberlieutenant v. Gyzdi ist gestern Abend in seiner Wohnung plötzlich am Herzschlage gestorben. Derselbe war bis zu seinem Tode noch völlig gesund und frisch und hatte am Vortage noch am Dienst theilgenommen. Nachmittags hatte ihm die Regimentskapelle noch ein Ständchen gebracht. Western Abend sagte Herr v. Gyzdi über Brustbeschwerden, kam dann plötzlich zusammen und verschied. Herr v. Gyzdi, ein Sohn unserer Provinz nahm an den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71 als Lieutenant bzw. Premierlieutenant theil und zeichnete sich in verschiedenen Gefechten und Schlachten aus. An Orden und Ehrenzeichen hat der Verstorbene erhalten: das Eisene Kreuz I. und 2. Klasse, das Verdienstkreuz und den Rothen Adler-Orden 4. Klasse, außerdem war der Verstorbene Ehrenritter des Johanniter-Ordens.

In der gestrigen Sitzung der Strafkammer wurde der Kaufmann Herr Projanek, der Vater der wegen betrügerischen Bankrotts zu 4 und 3 Jahren Zuchthaus verurtheilten Kaufleute Simon und Julius R., wegen einfachen Bankrotts zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt. In derselben Sitzung wurde der Wirth Emil Schwante aus Kl. Soldorf wegen Majestätsbeleidigung mit 2 Monaten Gefängnis bestraft.

O Posen, 28. Juli. Neunzehn Soldaten des in Krotoschin garnisonirenden Infanterie-Regiments Nr. 37 sind wegen Insubordinationsergeben, über welche Näheres noch nicht bekannt, verhaftet und in das hiesige Militär-Gefängnis eingeliefert worden.

Posen, 28. Juli. Der ursprünglich geplante Posener Brotkonsum-Verein wird eine weitere Ausdehnung insoweit erfahren, als der Verein nicht allein Brot, sondern auch andere zum Lebens-Unterhalt nötige Lebensmittel und Haushaltungsbedürfnisse zu beschaffen gedenkt. Der Verein wird sich „Posener Beamten-Vereinigung“ nennen. Bis jetzt haben sich zu der Vereinigung bereits 1061 Mitglieder gemeldet.

### Das zweite Westpreussische Provinzial-Schützenfest

wurde gestern nach ganz vorzüglichem Verlauf geschlossen. Im Laufe des Tages wurde das Schießen auf allen Scheiben fortgesetzt und meist auch beendet, nur ein Steckschießen um einen Preis und ein freies Konturrennschießen nach Ueberkunft der Theilnehmer findet heute noch statt. Nachmittags unternahm eine Anzahl Festtheilnehmer eine, leider vom Wetter nicht besonders begünstigte Dampf-Exkursion nach dem schönen Biele rshöfe. Boote des Graudenz-Adlervereins geleiteten den Reptum auf der Hin- und Rückfahrt. Nach der Rückkehr verkündete im Schützenhause der neue Vorsitzende des Provinzial-Schützenbundes Herr Meyer-Danzig den Ausfall des Königschießens und proklamirte die neuen Würdenträger des Bundes, die gestern schon genannten Herren Bildschmager Domring - Graudenz (König), Kaufmann Strehle-Schwes (erster Ritter) und Fleischermeister Kerner - Graudenz (zweiter Ritter), mit einem Hoch auf alle drei, in das die Kameraden lebhaft einstimmten, schließend. Im Laufe des Abends, während dessen wiederum, bei etwas schwächerem Besuche, Konzert stattfand, verkündete Herr Rechtsanwalt Obuch noch weitere Preise und schloß dann das Provinzial-Schützenfest mit einer kurzen Ansprache, in der er nochmals den Behörden und Privaten für die Spendung der Ehrenhaben, der Bürgererschaft für die herzliche Aufnahme der Gäste, welche hierüber ihrer lebhaftesten Freude Ausdruck gegeben hätten, und den Gästen für ihr zahlreiches Erscheinen und ihre eifrige Theilnahme an dem Feste den herzlichsten Dank aussprach. Die meisten Gäste waren bereits, von der Silbe mit Musik nach dem Bahnhof geleitet, mit den Abendzügen abgefahren, doch blieben die noch Anwesenden mit den Graudenz-Kameraden und ihren Familien noch stundenlang in froher Gemeinschaft vereint.

Wir schließen unseren Bericht mit der Liste der Preise. Es erlangen:

Die Bundespreise: Der Provinzialkönig Herr Domning - Graudenz (1 Pokal, Werth 100 Mk. und 1 Ehrenkreuz), der erste Ritter Herr Strehle-Schwes (1 Pokal, Werth 60 Mk. und 1 Ehrenkreuz) und der zweite Ritter Herr Kerner - Graudenz (1 Pokal, Werth 45 Mk. und 1 Ehrenkreuz).

Die Ehrenpreise der Stadt Graudenz erhielten Herr Kaufmann Strehle-Schwes (Scheibenbüchse, Werth 175 Mk.), Bureauvorsteher Jankowski - Graudenz (Pokal, Werth 85 Mk.), um den dritten Preis stehen die Herren Rechtsanwalt Obuch und Kaufmann Gleinert aus Graudenz.

Die Ehrenpreise des Kreises Graudenz: Herr Gerichtsvollzieher Gärtner-Schwes (Eini mit einem großen Aufgabelöffel, 12 Th. und 12 Theelöffeln), Herr Sperling-Marienburg (1 silberne Zuckerdose, Werth 80 Mk.) und Herr Kaufmann Lichtenstein-Dirschau (Pokal der Gilde Graudenz, Werth 66 Mk.)

Die von den Gilden u. gestifteten Ehrenpreise erlangen die Herren: Thurath-Graudenz 1 Eini mit 1 Dyd. Glössel (Danziger Bürgerhütchen), Laskowski - Kulm einen Pokal (Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft Danzig), Lichtenstein-Dirschau einen silbernen Aufgabelöffel und 6 silberne Glössel im Eini (Marienwerder), Basler-Graudenz 6 silberne Glössel mit Wappen (Marienburg); Schalbach-Graudenz 6 silberne Glössel im Eini (Pr. Stargard); Günther-Marienwerder 6 silberne Glössel (Schützenbrüderschaft Thorn); Zermann - Marienwerder Bestand der Friedrich Wilhelm - Schützen Danzig; Lukatis - Dirschau 2 Armlendter (Schützen - Verein Kulm); Lerch-Graudenz einen silbernen Aufgabelöffel (Schützen - Verein Elbing); Bürgermeister Würg - Marienwerder Weinfaune, gestiftet vom Geh. D.-J.-R. Wegki; Reich-Graudenz 1 silbernen Aufgabelöffel (Schützengilde Neustadt); Worrmann-Graudenz 1 silberne Schale der Gilde Berent und 1 Seidel, gestiftet von den Schützen Zollenkopf- und Fritz-Nielsenburg; Klein-Kulm 1 Schale und 1 silbernen Glössel (Elbinger Wilhelm-Schützen); Liedtke-Dirschau 6 Theelöffel der Gilde König und einen silbernen Gemüselöffel und 1 Köffel; Schneider-Breslau 1 Tortenmesser der Gilde Schwes und Seidel, gestiftet von Rechtsanwält Obuch-Graudenz; Nelson-Ronig 6 Theelöffel der Gilde Dirschau und 1 Glössel; Lange-Thorn 1 Bierseidel (Brauerei Kunterstein) und 1 silbernen Glössel; Fritz Pfysr-Graudenz 1 Bierpokal (Kuntersteiner

Preis) und 1 silbernen Glössel; Herr Thurath, welcher mit 55 Ringen die beste Ringzahl während des ganzen Festes geschossen hat, erhielt außerdem das silberne Ehrenkreuz für den besten Schützen auf Scheibe Graudenz.

### Zehnte Westpreussische Provinzial-Lehrer-Versammlung.

I. O. St. Krone, 28. Juli.

Das vorige Jahr war für die Lehrer-Vereine von hoher Bedeutung; denn es gab Gelegenheit, die Wiederkehr des 100-jährigen Geburtstages des Altmeisters der deutschen Lehrerschaft, Adolf Diesterweg, zu feiern. In allen Lehrer-Vereinen, in kleinen und großen Versammlungen wurde der Verdienste dieses Mannes gedacht, der mit seltener Kraft und Ausdauer sein ganzes Leben hindurch für die Interessen des Lehrstandes gearbeitet und vor allen Dingen den Lehrern durch Begründung der Lehrer-Vereine zur Hebung des Standesbewußtseins verholfen hat.

Die Erfolge des „Diesterweg-Jahres“ sind höchst erfreulich. Der deutsche Lehrer-Verein ist seinem Ziele, alle deutschen Lehrer zur Vertretung der Interessen der Schule und des Standes zu vereinigen, erheblich näher gerückt. Die Zahl seiner Mitglieder stieg von 38 912 auf 44 141. Schon im Jahre zuvor fand eine Vermehrung der Mitglieder um 6907 statt, und zwar wesentlich durch den Eintritt ganzer Landesvereine. Im Jahre 1890 erfolgte zwar kein Beitritt eines ganzen Verbandes, dafür war aber das innere Wachsthum um so stärker. Die Vermehrung der Mitgliederzahl um 5229 entfällt fast ausschließlich auf die Lehrer-Verände in den Provinzen Preußens. So stieg dieselbe in Ostpreußen um 900 auf 2500, in Sachsen um 790 auf 3383, in der Rheinprovinz um 622 auf 2380, in Schlesien um 600 auf 5600, in Brandenburg um 434 auf 3618, in Westpreußen um 404 auf 1790, in Posen um 403 auf 1557, in Pommern um 300 auf 2300 und in Westfalen um 273 auf 1296. Dieses erhebliche Wachsthum berechtigt zu der Hoffnung, daß die deutsche Lehrerschaft an der wirksamen Befolgung ihrer gemeinsamen Interessen durch die versuchten konfessionellen Spaltungen, wie sie in der Begründung katholischer Lehrer-Verände zu Tage treten, nicht behindert werden wird.

Auch in unserer Provinz hat das Lehrer-Vereinswesen in den letzten Jahren einen bemerkenswerthen Aufschwung genommen. Der im Jahre 1873 gegründete Westpreussische Provinzial-Lehrer-Verein umfaßte 1885 erst 700 Mitglieder in 28 Vereinen, und im vorigen Jahre betrug die Zahl der Mitglieder bereits 1780 in 80 Vereinen. Fast alle Kreise Westpreußens sind jetzt im Provinzial-Lehrer-Verein vertreten, wenngleich die Vereinsaktivität noch hier und da nicht rege genug ist. Dies gilt namentlich auch vom westlichen Theile unserer Provinz. Um dort unter den Lehrern neue Kräfte für das Vereinswerk zu gewinnen, wurde als Ort der diesjährigen Provinzial-Lehrer-Versammlung die Stadt St. Krone gewählt. Es ist zu erwarten, daß die in dieser Hinsicht gehegten Hoffnungen sich erfüllen werden.

Aber auch der Aufgabe, welche man an eine Hauptversammlung der Lehrer-Vereine im Allgemeinen stellt, wird die diesjährige Provinzial-Lehrer-Versammlung entsprechen können. Das zeigt ein Blick auf das Programm. Nach demselben sind 4 Vorträge für die Hauptversammlungen und 2 für Abtheilungssitzungen angemeldet, nämlich:

- 1) Ueber Lehrerbildung; Referent Lehrer Marks-Thorn.
- 2) Ist es wünschenswerth, daß die Westpreussischen Provinzial-Lehrer-Versammlungen in Lehrertage umgewandelt werden, auf denen nur die gewählten Vertreter der Vereine Stimmrecht haben, während das Recht der Berathung allen Theilnehmern erhalten bleibt? Referent Lehrer Chlitz-Thorn.
- 3) Die allgemeine Volksschule; Referent Lehrer Banse Low-Elbing.
- 4) Ueber Schillerbibliotheken und Jugendlitteratur; Referent Lehrer Struck-Mirchan.
- 5) Der Geschäftsunterricht in der Volksschule; Referent Lehrer Meyer-Bantau.
- 6) Was hat der Inter in jedem Monate des Jahres zu beobachten, um aus der Vienenucht den größten Gewinn zu erzielen und das Wohl seiner Lieblinge zu sichern? Referent Lehrer Stibbe-Prochnow.

Im Anschluß an die Provinzial-Lehrer-Versammlung finden noch zwei Delegirten-Versammlungen statt, nämlich die des Emeriten-Unterstützungs-Vereins und die des Westpreussischen Provinzial-Lehrer-Vereins. Demnach werden die Verhandlungen sich recht mannigfach gestalten und gewiß den Theilnehmern viele Anregungen bieten.

### Verschiedenes.

— [Das Unglück von Saint-Mandé.] Die Regierung hat den zweiten Vorsteher des Bahnhofs Vincennes, der durch seine Auseinandersetzung mit dem sibirischen Fahrgeiß die Abfahrt des Hauptzuges verzögerte, Lokomotivführer und Heizer des Ergänzungszuges verantwortlich gemacht. Es bleibt aber die Frage, ob nicht die Verkehrsbedingungen im Verhältnis zu der Zahl der Bahnbediensteten zu groß waren und die Bahnverwaltung die Hauptschuld trägt, daß sie an Beamtenmaterial zu sparen suchte und die Bediensteten an Tagen von übermäßig reichem Verkehr übermenschlich belastete. Wie fast alle Eisenbahnstrecken, die sich an das Weichbild von Paris anschließen, weist auch die Linie von Vincennes einen außerordentlich starken Verkehr auf. Die Züge folgen in Zeiträumen von 5—6 Minuten aufeinander. Oft, wenn dies nicht genügt, fügt man noch Hilfszüge ein, die dann eine fast unmittelbare Aufeinanderfolge bewirken; und dann genügt, wie in dem vorliegenden Falle nur ein Versehen, und das Unglück ist geschehen.

Grauenvoll ist das Unglück gewesen. Zwei bis dreitausend Reisende löhren entsetzt nach allen Richtungen auseinander und erfüllten die Luft mit ihrem Jammergeschrei. Eine Telegraphenstange war umgestürzt, die Drähte hatten sich verwickelt, und man konnte nicht einmal Hilfe von Paris herbeiholen. Nach Verlauf von mehreren Minuten gewannen wenigstens einige Reisende ihre Kaltblütigkeit wieder. Die Feuerwehren von Saint Mandé und Vincennes trafen ein, ein Jäger-Bataillon und zwei Artillerie-Regimenter eilten im Laufschrift herbei. Zunächst ging man daran, die brennenden Wagentrümmern zu löschen, und während man diese Arbeit verrichtete, langten auch Civil- und Militärärzte aus Paris an. Geistliche schickten sich an, den Sterbenden den letzten Trost der Kirche zu spenden, und während aller dieser Hilfsarbeiten drang noch immer das entsetzliche Geschrei der Verwundeten aus den Wagentrümmern hervor. Weich irrt der Stationschef umher, Frauen, die vielleicht nach Angehörigen suchen, scheinen ihres Verstandes beraubt, und inmitten aller dieser entsetzlichen Szenen flühen einzelne Reisende, die glücklich gerettet sind, fast wahn sinnige Freudentänze auf. Unter dessen hat man mit der Bergung der Verwundeten begonnen. Die Bürgermeisterei gleicht einem großen Hospital, die Todten werden in den Sälen des Bahnhofs gebettet. Die ersten Verwundeten trug man nach dem Militär-Hospital in Vincennes, andere führte man in Krankenwagen nach dem Spital Saint Antoine oder nach Privathäusern. Unter den Todten, die im Bahnhofsareal lagerten, befanden sich auch vier kleine Mädchen; eine Familie von sieben Personen hatte fünf ihrer

Mitglieder verloren. Tausende von Personen strömten herbei, um Angehörige herauszufinden, und, während man noch immer einzelne Gliedmaßen aus den Trümmern zog, warfen sich Einzelne wie wahn sinnig auf die zum Theil fast unentzlichen Leichname ihrer Lieben.

Paris ist erschüttert. Präsident Carnot sandte einen seiner Adjutanten, um Bericht über das Eisenbahnunglück zu fordern, welches das schwerste ist, was Frankreich je betroffen hat.

— [Eine außerordentliche Reiterleistung.] Haben nach Schluß des Stabsoffizierskursus zu Hannover, Generalleutnant von Krosigk, der jetzige Kommandeur der 20. Division voran, 120 Offiziere ausgeführt. Sie ritten im schlanen Trabe Morgens gegen 4 Uhr zu einem 25 Kilometer von Hannover entfernten Sammelplatz. Hier standen für sie frische Armeepferde, auf diesen ritten sie die „Schleppjagd“ und legten der Meute folgend auf schwierigem Gelände in vierzig Minuten zwanzigtausend Meter zurück. Fast alle waren beim „Halla!“ zusammen und ritten von dort wieder auf neuen Pferden die Strecke nach Hannover zurück, wieder 25 Kilometer, und trafen hier um 10 Uhr Vormittags ein.

— [Waldbände] befohlen die berühmte Pilsche Sternwarte unweit von San Jose in Kalifornien. Die Flammen sind nur noch eine halbe Meile entfernt vom Berge Hamilton, auf welchem sich die Sternwarte, die größte der Welt, befindet. Ein Flächenraum von dreißigtausend Morgen ist verwüstet.

— In Dresden findet in den Tagen vom 26. bis 28. August eine Versammlung und Ausstellung des deutschen Photographenvereins statt. U. a. wird ein Vortrag über Farbenphotographie darlegen, wie weit man in Erzeugung farbiger Lichtbilder gekommen ist.

— [Selbstmord eines Millionärs.] In Rußland Gouvernment Woland, hat sich vor einigen Tagen der Millionär Baron von der Osten-Saden durch einen Schuß in den Kopf das Leben genommen. In einem hinterlassenen Briefe giebt der Selbstmörder als Grund seiner That an, „weil das Leben viel zu langweilig ist und zu lange dauert.“ Der Baron war ein Nachkomme des bekannten russischen Feldmarschalls Fürsten v. b. Osten-Saden.

— [Ueber den Knabenmord in Xanten.] welcher anfangs d. M. verübt worden ist, schwebt noch immer geheimnißvolles Dunkel, welches nicht allein die Bewohner Xantens, sondern auch die meist katholische Bevölkerung der ganzen Gegend in große Erregung versetzt. Die „Frei. Bl.“ schreibt darüber: „Tage lang wurden die Häuser der israelitischen Bürger von einer bedrohenden Menschenmenge umlagert, und nur dem Einschreiten der katholischen Geistlichkeit ist es zu danken, daß es nicht zu trauglichen Ausschreitungen kam. Trotzdem aber sind die jüdischen Geschäftsleute fast vollständig fast gestillt, ihre Läden sind verödet, denn die Bevölkerung glaubt starr und fest, die Juden hätten einen rituellen Mord verübt, dem der Knabe zum Opfer gefallen ist.“

— [Gemeindebesteuerung von Beamten.] Hinsichtlich der Gemeindebesteuerung eines Beamten, welcher von der vorgelegten Behörde von seinem bisherigen Wohnorte nach einem anderen Orte behufs vorläufiger Verwaltung einer dort vakanten Stelle versetzt wird, hat das Oberverwaltungsgericht in einem Erkenntnis vom 15. Mai bemerkenswerthe Grundfälle aufgestellt. Danach behält der Beamte, wenn er seine Familie, da die Verleihung der Stelle noch nicht sicher ist, vorläufig am früheren Orte zurückläßt, seinen dortigen Wohnort bei und bleibt demgemäß dort auch steuerpflichtig. Dadurch wird aber nicht ausgeschlossen, daß er durch seine persönliche Ueberbedung nach dem neuen Ort dort einen zweiten Wohnort erwirbt, bezw. durch längeren Aufenthalt auch hier steuerpflichtig wird. In diesem Falle haben beide Gemeinden sich in die Besteuerung des Einkommens zu theilen.

### Neuestes. (T. D.)

Lissit, 29. Juli. Wähler hat v. Reibnitz (frei.) 6428 Stimmen, Weiß (kons.) 5412, Lorenz (Sozialdem.) 1032, Sobrecht (natlib.) 252, Prozejt (lituanisch) 86 Stimmen. 53 Bezirke fehlen.

Kronstadt, 29. Juli. Gestern Abend um 8 Uhr fand im großen Palais „Peterhof“ ein Festmahl von 160 Gedecken zu Ehren des französischen Geschwaders statt, an dem außer dem Kaiserpaar und der kaiserlichen Familie die Offiziere des französischen und russischen Geschwaders, sämtliche Minister und die gesamte französische Botschaft theilnahmen. Dabei brachte der Kaiser den Toast auf Carnot und die französische Flotte, insbesondere auf das von Gervais befehligte Geschwader aus. Die Musik spielte die Marseillaise.

Petersburg, 29. Juli. Ein Kas verordnet, ein siebenundvierzigstes tatarisches und achtundvierzigstes ukrainisches Dragonerregiment zu errichten und aus beiden dem dritten Uralfussregiment die fünfzehnte Kavalleriedivision zu bilden.

New-York, 29. Juli. Die amerikanische Regierung empfieng die amtliche Meldung, daß der Zar anführe Anweisung hin eine zeitweilige Wüderung der Maßregeln zur Ausdeiwung der Juden aus Rußland angeordnet habe.

---

W. B. Welche Art von Entschädigung haben Sie im Sinne?

---

### Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

30. Juli. Stark wolkig, oft sonnig, schön, mäßig warm, lebhafter kühler Wind.

31. Juli. Schön, heiter, wolkig, angenehm, warm, frischer kühler Wind.

---

Graudenz, 29. Juli. Getreidebericht. (Graud. Handel.) Weizen bunt, 120—128 Pfd. holl. Mt. 224—231, hellbunt von 124—130 Pfd. holl. Mt. 228—234, hochbunt und glatt, 126 bis 132 Pfd. holl. Mt. 231—237. Roggen, 120—126 Pfd. holl. Mt. 208—214. Gerste, Futter-Mt. 155—170, Brau-Mt. —. Hafer Mt. 170—178. Erbsen, Futter-Mt. 180—170, Koch-Mt. 170—190. Weize Bohnen Mt. 200—220.

Danzig, 29. Juli. Getreideber. (T. D. v. Max Duroge.) Weizen: loco befestigt, 300 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig Mt. —, hellbunt inländ. Mt. —, hochbunt und glatt inländ. Mt. —, Termin Juli-August zum Traut. 126 Pfd. Mt. 174,50 per Septbr.-Oktbr. 3. Trans. 126 Pfd. Mt. 168,00. Roggen loco unv., inländ. Mt. —, ruff. und poln. zum T. Mt. 161, per Septbr.-Oktbr. 120 Pfd. 3. T. Mt. 146,50. Gerste: gr. loco inl. Mt. —. Rüben per 1000 Kilogramm Mt. 235—245. Hafer: loco inl. Mt. —. Erbsen: loco inl. Mt. —. Spiritus: loco pro 10000 Liter 1/2 fontingent. Mt. 70,00 nichtfontingent. Mt. 50,50.

Königsberg, 29. Juli 1891. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portatus & Große, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Kommissions-Gesellschaft.) per 10000 Liter 1/2 loco fontingent Mt. 69,00 Brief, unfontingent Mt. 49,00 Brief.

Berlin, 29. Juli. (T. D.) Russische Rubel 215,00.

---

### Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Bohemia“, von Hamburg, am 22. Juli in New-York angekommen; „Normania“, von Hamburg, am 26. Juli in New-York angekommen; „Geller“, von Hamburg, am 28. Juli in New-York angekommen.



**Ernst Heyn**  
ord. Lehrer an der hoh. Mädchenschule  
**Adolfino Heyn** geb. Reischer  
Verw. m. h. t. (611)

### Wohlthätigkeitsbazar.

Am **Donnerabend**, den **1. August**, findet zu

### Michelau

in **Beyer's Garten**  
ein Wohlthätigkeitsbazar statt.

Beginn des Concerts 3 Uhr  
Nachmittags. Entree pro Person  
30 Pfg., 4 Personen zahlen  
1 Mt.

Abends Illumination des Gartens  
und Tanz.

Bei schlechtem Wetter findet  
der Bazar im Saale statt.

**Das Komitee.**  
Puzig, Pfarrer.

### Tivoli.

Freitag, den 31. Juli:

### Abend-Concert.

(655) Nolte.

### !!Mischke!!

Sonntag, den 2. August:

### Großes Concert

von der (717)  
Grandenzer Artillerie-Kapelle.  
Anfang 4 Uhr. Entree 20 Pfg.

Nach dem Concert Tanz.  
Abfahrt des Zuges 3 Uhr 16 Minuten.  
Zur Rückfahrt nach der Stadt  
haben Fuhrwerke bereit.  
NB. Speisen und Getränke in  
guter Qualität empfiehlt **L. Schulz.**

### Drei Kronen.

Sonabend, den 1. August:

### Tanzkränzchen.

Krebse  
auch Suppen-  
krebse billig.  
**Groll's**  
Restaurant.

### Bekanntmachung.

In öffentl. Verdingung sollen  
für den Schulhaus-Bau in der  
Schlachthofstraße vergeben werden:

- a) Schlosser- und Eisenwalz-  
Arbeiten;
- b) Tischlerarbeiten; (698)
- c) Anstreicherarbeiten;
- d) Glaserarbeiten;
- e) Dachdeckerarbeiten;
- f) Klempnerarbeiten.

Bedingungen und Verdingungs-  
anschläge liegen im Bureau des  
Stadtkämmerers zur Einsicht aus.

Angebote sind bis **Freitag**,  
den **31. d. M.**, Mittags 12  
Uhr, versiegelt bei uns einzureichen.

Dieselben werden in der Magistrats-  
Sitzung geöffnet werden.

**Grandenz**, 28. Juli 1891.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

In öffentl. Verdingung sollen  
für den Schulhaus-Bau in der  
Schlachthofstraße vergeben werden:

Die Lieferung von ca. 3623 kg  
schmiebefähigen T-Trägern.  
Die Bedingungen liegen im Bureau  
des Stadtkämmerers aus.

Angebote sind bis **Freitag**,  
den **31. d. M.**, Mittags 12 Uhr,  
versiegelt bei uns einzureichen.

Dieselben werden in der Magistrats-  
Sitzung geöffnet werden. (699)

**Grandenz**, 29. Juli 1891.  
Der Magistrat.

### Rehe

kauft **B. Krzywinski.**

### Wäsche

aller Art fertigt **J. Dom-  
browski**, Getreidemarkt 13.  
Tapeten von 12 Pfg. an offerirt  
(6600) **J. Ostinski**, Grabenstr. 3.

**Bekanntmachung.**  
Die städtische Schwimmanstalt in  
der Mühlstraße ist geöffnet: als  
Freibad bis 8 Uhr Morgens, von  
12 bis 3 Uhr Nachmittags, von 7 Uhr  
Abends ab; für Abonnenten von 8  
bis 12 Uhr Vormittags, von 3 bis 7  
Uhr Nachmittags. Badelarten sind in  
der Kammerei-Kasse zu kaufen.  
**Grandenz**, den 28. Juli 1891.  
Der Magistrat. (661)

### Öffentliche Versteigerung.

Freitag, den 31. Juli d. Jz.

Vormittags 11 Uhr  
werde ich zu Gr. Schönbrunn vor dem  
Kreiger'schen Gasthause folgende Gegen-  
stände, welche dorthin geschafft werden:  
**1 Klavier, 1 Sopha, 1 Tisch,  
1 Kommode, 1 Spiegel,  
4 Stühle u. a. m.**  
anwangsweise versteigern. (705)  
Rafsch, Gerichtsvolkshüter in Grandenz.

Auf die vielen Anfragen erwidere  
ich, daß der diesjährige Markt in

### Zlottowo

am 4., 5. und 6. August stattfindet.  
(668) **Henschke.**

### Locomobilriemen

und Treibriemen  
von reinem Kern englischer Leder  
offerirt in allen Längen u. Breiten  
die Lederhandlung von

### F. Czwiklinski.

Empfehle **Pa. Schlesiische Stück-  
Wärfel- und Nuz-** (670)

### Kohlen

zu billigsten Grubenpreisen. — Vom  
1. September erhöhte Preise, deshalb  
erbitte höflich Bestellungen rechtzeitig.

### W. Cowalsky

Agentur- und Commissions-Geschäft  
Eulmsee.

### Alter weißer Ofen

verkauft **Marienwerderstr. 44.** (658)

Eine gut erhaltene  
**eiserne Hochmaschine**  
sucht sofort zu kaufen (679)  
**Emil Schukz**, Marktplatz 17.

### Schmiedeblassbälge

hiesiges Fabrikat, offerirt (689)  
**F. Czwiklinski.**

### 5 Centner Schleuderhonig

auch in einzelnen Pfunden, zu haben bei  
(673) **Gründer**, Trintstr. 14.

### Einige Centner frischen Schleuderhonig

hat zu verkaufen **Gustav**, Lehrer in  
Panksdorf bei Hochstrehen. (685)

### Zwei Federwagen

sehr elegant, verkauft billig (672)  
**E. Somnich**, Bischofsweider.

### 2 gebrauchte, Syferd. (2137)

### Dampf-Presseläbe

durchweg neu aufgearbeitet, haben preis-  
werth zu verkaufen  
**Glogowski & Sohn**  
Znowozlatow  
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

### Tapeten

von 15 Pfg. an offerirt **E. Dessonneck.**

### 600 Dachpfannen

pro Hundert 3,50 Mt. (681)  
**S. Ruzh**, Lindenstraße 2.

### Ia. gelben Senf

offerirt billig  
**Max Scherf.**

### Pa. Weizen- u. Roggenkleie

**Rüblinchen**  
beste Getreide- u. Mehlsäcke  
Ernte- u. wasserf. Pläne  
empfehlen billig (571)

### W. Cowalsky

Agentur- und Commissions-Geschäft  
Eulmsee.

### Gesundes Pferdechen

kauft **Alexander Loeke.**

### Eine schwere, fette Kuh

verkauft **Kornblum**, Dossocahn.

Die von meinem Vater hinter-  
bliebenen, im besten baulichen Zu-  
stande in **Wewer** belegenen  
**Häuser**  
bin ich Willens billig zu verkaufen.  
(690) **F. Czwiklinski.**



### Gewerbeschule für Frauen und Töchter aller Stände zu Grandenz, Getreidemarkt Nr. 12.

Der Unterricht beginnt am 3. August er. An-  
meldungen zu sämtl. Unterrichtsfächern als: Kleider-  
machen, Wäschnähen, Maschinennähen, Plätten,  
malen gewöhnlichen und Kunsthandarbeiten nimmt vom 3. August ab ent-  
gegen (677) **Hedwig Gerner**, Vorsteherin.

### Streichfertige Oelfarben, Firniß, Lacke u. s. w. offerirt billigst E. Dessonneck.

### Grundstücks-Verkauf.

Verkaufe meine bei Grandenz gelegene  
Landwirtschaft, ca. 40 Morgen pr.,  
darunter die Hälfte schöne Wiesen, mit  
voller Ernte und tobtom wie lebenden  
Juwel, bei ca. 8000 Mt. Anzahl.  
Gebäude neu und massiv. Nähere  
Auskunft erteilt gegen Briefmarke  
**E. Fabr.**, Grandenz, Blumenstr. 21.

### Als felt. billig. Kauf

empfehle weit unter der Land-  
schaftstage u. b. maß. Anz. ein  
schön. Gut v. 1350 Morg. incl. 150 Mg.  
Wiese u. 160 Mg. Wald, 45 St. Rindv.,  
17 Pfg., 6 Fohl., nur Landfch. 84600  
Mt.). Sof. Uebernah. erwünscht.  
(546) **E. Pietykowski**, Thorn.

### Ein Grundstück

250 bis 350 Morg. groß, nur guter durch-  
lässiger Weizen- u. Rübentboden, nahe an  
Chansee u. Bahn gelegen, wird zu laufen  
gekauft. Gest. Offerten mit Preisangabe  
werden brieflich mit Aufschluß Nr. 713  
durch die Erped. des Geselligen erbeten.

### Mein Bäckerei-Grundstück

in Pr. Markt bei Saalfeld Dpr., mit  
2 Morgen Land, an einer im Bau  
begriffenen Bahn gelegen, bin ich  
Willens zu verkaufen. (695)  
**Carl Marxwalf**, Garnsee.

### Meine schön gelegene (676)

### Besitzung

unweit von Bahn u. Garnisonstadt gel.,  
ca. 20 Morg. hochfeiner Weizenboden,  
großer Obstgarten, neue mass. Gebäude,  
guter Todt- u. leb. Inventar, ist mit  
voller Ernte bei 3-4500 Mt. Anz. zu  
verkaufen. Nähere Ausk. erteilt gegen  
Briefmarken **E. Fabr.**, Grandenz.

Ein älterer, sem. geb., mus. Lehrer,  
ev., sucht mögl. von sofort Stellung als

### Haus- od. Privatlehrer.

Gst. Off. u. Nr. 684 a. d. Exp. d. Bl. erb.

### Ein Inspektor

26 Jahre alt, gewesener Kavallerist, ev.,  
sucht direkt unter Leitung des Prinzipals  
als alleiniger Beamter dauernde Stell.  
Gute Zeugnisse zur Verfügung. Gest.  
Off. unter **A. K.** 65 postl. Grandenz erb.

### Für unser Manufaktur- und Mode- waaren-Geschäft suchen per sofort event. später ein u. durchaus tüchtigen ersten Verkäufer.

Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen,  
Photographie und Zeugnisstücken. Ver-  
sändliche Meldungen bevorzugt. (616)  
**J. B. Bluhm & Co.**, Ronitz.

### Für mein Tuch- und Manufaktur- waaren-Geschäft suche ich einen soliden jungen Mann

jüdischer Konfession, der jetzt erst die  
Lehrzeit beendet hat. (650)  
**W. Meyer** in Ronitz.

### Einem jüngeren Commis

der polnischen Sprache mächtig, sucht  
für sein Materialwaaren- und Eisen-  
geschäft zum sofortigen Eintritt  
Gustav Barth, Liebenmühl.

### Zwei Gehilfen

die auch polnisch sprechen, sucht zum  
sofortigen Eintritt (647)  
**B. Winkler**, Bischofsburg,  
Abteilung für Material-, Colonial- und  
Eisenwaaren-Geschäft.

## H.F.Eckert, Bromberg

**Pferderehen, Tiger und Hollingworth**, solide Aus-  
führung, billige Preise.

### Walter A. Wood's Garbenbinder.

Wood's Maschinen sind die besten der Welt, überall mit ersten  
Preisen ausgezeichnet. (8434)

### Eckert's

Grubber, bewährteste Konstruktion, leichtgängig.

### Eckert's

Ringel-Cambridge- und Schlichtwalze, berühmte  
drei- und vierschaarige Schälplüge.

### Ein verh. Stellmacher

mit Scharwerker wird zu Martini er.  
gesucht in Kullia v. Pöbau Wpr.

### Verheirathete Pferdewechte, Dshentwechte, ein Viehfütterer, sowie Einwohner

finden von gleich und zu Martini bei  
autem Lohn und Deputat Wohnung.  
Vorw. Wanger an bei Grandenz.

Für meine Weinhandlung und Re-  
staurations suche ich einen (707)  
Kellnerlehrling  
zum sofortigen Eintritt.  
**E. A. Kubitzke**, Marienburg.

### Einem 2. Hausdiener

sucht zum 1. August (656)  
**Hotel Schwarzer Adler.**

### Ein tüchtiger Lausbursche

wird von sofort gesucht **Herrenstraße 7.**

### Für ein geb., jung. Mädchen

evangel., in allen Fächern d. Hauslich.  
bewandert, mit Buchf. u. Corresp. ver-  
traut, d. Musik kundig, suche pr. sofort  
Stellung. (683) **Emil Sachz.**

Anst. i. Mädch. v. Lande, ev. f. p. 1. Sept.  
o. 1. Okt. Eng. a. e. Gnte. z. Erl. d. Wirth-  
schaft. Off. u. 709 a. d. Exp. des Gei. erb.

### Für ein ordentliches Mädchen

wird zum 15. August er. ein Dienst in  
einem ausländigen Hause gesucht. Zu  
erfragen unter Nr. 687 in d. Expedition.

### Tüchtige selbstständige Bucharbeiterin

für mittleren Putz, im Verkauf von  
Kurz- und Weißwaaren gewandt, gute  
Empfehlungen, sucht Engagement. Off.  
unter M. 608 postlagernd **Marien-  
werder** erbeten. (710)

### Zur Führung eines ländl. Haus- halts bei einem einzelnen Herrn wird zum 1. October ein erfahrene (642)

### Wirthschaftsfräulein

gesucht, welches in Schlachtereie und  
Fleischhandlung gute Kenntnisse besitzt.  
Off. mit Zeugnisstücken und An-  
gabe der Gehaltsansprüche unter Be-  
fugung der Photographie erbeten.  
Dom. Anker v. Gr. Arnsdorf Dpr.

### Suche von sogleich ein ge- bildetes Mädchen vom Lande zur Stütze der Hausfrau

und Beaufsichtigung der Kinder.  
Offerten sind zu richten an  
**Frau Anna Buchholz**,  
Böslershöhe bei Grandenz.

### Zum 1. October

wird eine erfahrene, zuverlässige  
Wirthin, evangel. Confession, welche  
mit der feinen Küche und Backen,  
sowie mit der Aufsicht von Feder-  
vieh vertraut ist und ihre Brauch-  
barkeit durch gute Zeugnisse nach-  
weisen kann, gesucht. Zeugnisstük-  
ken, Gehaltsansprüche und Photo-  
graphie sind einzuliefern an **Frau  
Wisselink**, Taschau b. Jezewo Wpr.

### Junge Mädchen

die im Wäschnähen geübt sind, finden  
sofortige Beschäftigung bei (692)  
**A. Meißner**, Kirchenstraße 5.

### Ein Mädchen zum Nähen sucht

**B. Romer**, Kirchenermeister,  
Grabenstr. 31.

### Suche zum 1. Okt. einen mittelgr. Laden nebst Wohnung

in bester Lage einer größeren Provinzialst.  
Westpr., z. Kurz- und Schnittwaaren  
geeignet. Gest. ausführliche Offerten  
mit Ang. des Pr. verb. briefl. mit Aufsch.  
716 durch die Exp. des Geselligen erb.

### Wohnungen mit schöner Aussicht, zu 5, 7 und 8 Zimmern, auf Wunsch auch 13 Zimmer und mehr, mit Balkon, Badeeinrichtung und allem Zubehör, Pferdestall, Wagenremise und großem Garten, sind vom 1. October zu ver- mieten; zu erfragen **Linienstraße 22.**

### Eine Wohnung bestehend aus 5 Zimmern nebst Küche, Garten und Zubehör, zum 1. October zu vermiet. Antststraße 1. (691)

### Wohnung, 2 Zimmer und Zubehör zu vermieten **Mühlenstr. 8.** (702)

### Parterre-Wohnung 2 Zim. Küche, Wohnung 1 Treppe, viel Zubehör, verm. **W. Eber**, Oberbergstraße 13.

### Wohlfürtes Zimmer (9849)

Möbl. Zimmer z. verm. **Langstr. 13 11**

### Landaufenthalt

findet sogleich ein gebildeter junger  
Mann auf einem schönen Gute Ost-  
preußens; auch findet er daselbst Ge-  
legenheit, sich mit der Landwirtschaft  
vertraut zu machen. Off. u. Nr. 643  
a. d. Exp. d. Blg. erb.

### Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.

Donnerstag; Letztes Gastspiel des  
Hochschaupielers **Herrn Richard.**  
Die Kinder der **Geckeln**, Lustspiel.

Gerechtigsten Dank sagen auch auf  
diesem Wege **Herrn Braumeister Leich**  
für die so sehr liebenswürdige Aufnahme.  
Die **Marienwerderer Schönen.**

### Heute 2 Blätter



Graben, Donnerstag)

Aus der Provinz.

Marienwerder, 27. Juli. Obwohl der hiesige Regierungspräsident schon vor zwei Jahren angeordnet hat, daß innerhalb seines Bezirks Obst nur nach Gewicht oder gemessenem Maß verkauft werden darf...

Dirschau, 27. Juli. In der gestrigen Generalversammlung der Aktionäre der Ceres-Zuckerfabrik wurde gemäß dem Vorschlage des Aufsichtsraths eine Dividende von 4 Proz. bewilligt...

St. Karthaus, 28. Juli. Ein seltener Fall von Hebamme nussche rei ist in unserem Kreise vorgekommen. Im Dorfe Pannitzsch lebte eine Frau auf Anrathen ihres Gemanns an Stelle der Hebamme einen Nachbarn herbeirufen...

Danzig, 28. Juli. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der Magistrats-Antrag, den Lehrgang am hiesigen städtischen Lehrerseminar von zwei auf drei Jahre zu verlängern, angenommen...

Der Eisenbahn-Direktions-Präsident Pape aus Bromberg ist zur Revision des hiesigen Betriebsamtes hier eingetroffen. Der zum Besten des Vaterländischen Frauen-Vereins in Bop pot abgehaltene Bazar hat einen Ertrag von 1166 Mark geliefert...

Aus der Danziger Niederung, 28. Juli. Ein frecher Schwindel dürfte Lotteriespieler, welche Lotterietheiloose von Looskäufern kaufen, zur Vorsicht mahnen. Ein Herr in Bohnsack hatte sich vor 1 1/2 Jahren auf ein Gesellschaftsspiel von 20 Bierscheiben-Loosen der preussischen Klassen-Lotterie, welches in der Zeltung von einem Herrn Max G. aus Lautenburg Westpr. angekündigt war, eingelassen...

H Königsberg, 28. Juli. In seinem Jahresbericht für 1890 bespricht der Dispreussische Landwirtschaftliche Centralverein die ungünstige Lage unserer Landwirtschaft infolge fortwährenden Mangels an ländlichen Arbeitern. Seit Jahren schon wandern diese in immer größerer Zahl nach den großen Städten und westlichen Industriebezirken; auch durch Zulagen an Lohn und Naturalien können sie nicht zur Seßhaftigkeit veranlaßt werden...

45. Forts.] Der Lebende hat Recht! (Nachdr. verb. Kriminal-Roman von Georg Höder.

„Das Weitere ist Ihnen ja größtentheils bekannt“, fuhr Johannes Wiegand nach einer Weile fort, seine Blinde den ihm aufmerksam zuhörenden Beamten zuwendend. „Ich habe nur noch hinzuzufügen, daß ich hier erkannte, welche ein Schurke mein Bruder war — ich bedurfte wenig Zeit, um sein abscheuliches Spiel zu durchschauen. Er hatte sich verheirathet mit Ada, meiner theueren, süßen Braut. Durch einen Zufall erfuhr ich es und Sie können sich denken — es kam zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen uns Beiden. Ich war ja schon wieder im Begriffe gewesen, nach Hause zurückzukehren, denn Deutschland war mir verleidet worden. Zudem hatte der anhaltende Schurke mich an ein sorgsam unterhaltenes, einen Grabstein mit dem einfachen Worte „Ada“ aufweisendes Grab geführt. Unter diesem, das der Schurke vermuthlich auf irgend einem Friedhofe ausgehakt, sollte meine geliebte Braut liegen. Ich hatte mich satt gemeint an ihrem vermeintlichen Grabe — nun wollte ich wieder nach Amerika zurück, denn die Befürchtungen meines Bruders hatten mich ebenfalls angesteckt. Ich fürchtete wegen meiner Rasen, so lange schon zurückliegenden That zur Rechenenschaft gezogen werden zu können. Aber da begegnete ich eines Morgens im Stadtpark, dem einzigen Erholungsorte, nach welchem ich meine Schritte lenkte, da ich höchst eingezogen lebte, einem Gehep, das schnellen Laufes durch die winterlich entlaubte Hauptallee des Parks dahinrollte. Zwei Damen saßen darein, offenbar Mutter und Tochter. Ich glaubte meinen Sinnen nicht trauen zu dürfen, als ich die Jüngere, wie zufällig, in's Auge faßte. Es war das Ebenbild meiner Ada — wie es die langjamten Jahre über in meinem Herzen gelebt hatte, erschien es plötzlich vor mir. Noch eben vermochte ich einen Blick auf die ältere Dame zu werfen, und da schien es, als ob ein elektrischer Schlag mich vom Wirbel bis zur Sohle durchzuckte — ich hatte die todtegeliebte Geliebte lebendig vor mir gesehen!“

„Was soll ich Ihnen weiter sagen?“ fuhr er mit einem trübem Seufzer fort. „Ich kam dahinter, daß mein Bruder ein vollendeter Schurke war. Erdmündungen, die ich einzog, bestätigten mir, daß er sich mit Ada wirklich, Jahre nach meinem vermeintlichen Tode, verheirathet hatte. Ich wiederholte es, es kam zu einer unheilvollen Auseinandersetzung zwischen uns.“

„Wann geschah diese?“ frug der Untersuchungsrichter dazwischen. „Vermuthlich an jenem Tage, wo Ihr Bruder Sie im Hotel besuchte und Sie sich mit ihm im Hotel einschlossen?“

„Durchaus nicht“, widersprach Johannes Wiegand, „an jenem Tage verkehrten wir sogar freundlich mit einander. Unser Gespräch bezog sich damals ausschließlich im Reiche der Vergangenheit, und da wir nicht neugierige Zuhörer haben wollten, wie es solche in einem Hotel leicht giebt, riegelte ich sorgsam die Thür des Vorzimmers ab.“

„Sie sprachen vorher von der Entdeckung, welche Sie im Stadtpark gemacht haben; wann geschah diese?“ mischte sich Molitor wieder in das Gespräch ein.

„Zwei Tage vor meiner Verhaftung“, versetzte der Amerikaner.

„Ganz richtig, das stimmt mit der Aussage des Portiers überein, der Sie zwei Tage vorher in höchst erregter Stimmung aus dem Stadtpark hatte heimkommen sehen“, sagte Molitor.

„Was geschah nun?“ forschte Feilenshauer. Der Amerikaner sah mit einem düstern Stirnrunzeln einige Augenblicke vor sich nieder.

„Ich schrieb an meinen Bruder in höchster Erregung, nachdem ich die Gewißheit seines am mir begangenen Schurkenstreiches erfahren, einen kurzen Zettel. Freie ich mich nicht — da mich meine damalige Erregung fast unzurechnungsfähig gemacht hatte —, schrieb ich ihm nichts weiter, als dreimal doppelt unterzichen das Wort „Schurke“. Gegen meine Gewohnheit war ich am nächsten Tage erst Nachmittags ausgegangen. Während meiner Abwesenheit hatte mein Bruder bei mir vorgespochen, offenbar, um sich zu rechtfertigen, vielleicht auch, um mich mit glatten Redensarten oder wohlfeilen Drohungen zu bestimmen, so schnell wie möglich abzureisen. Er mochte wohl fürchten, daß ich in meiner Erregung die todtegeliebte Geliebte meiner Jugend aufsuchte und ihn in seiner ganzen Schlechtigkeit in deren Augen bloßstellen würde; deshalb wollte er um jeden Preis ohne Aufschub mit mir sprechen. Das Uebrige ist Ihnen ja bekannt. Ich willigte zu meinem Unglück ein, jene heimliche Zusammenkunft mit ihm in seinem Seedorfer Landhause, wo wir freilich ganz ungestört waren, zu haben.“

„Was geschah nun bei dieser Zusammenkunft? War Ihr Bruder schon zur Stelle?“

„Jawohl“, bestätigte Johannes Wiegand, „er erwartete mich am äußeren Gartenthore. Wir tauschten eine frohliche Begrüßung miteinander aus, und er theilte mir in kurzen Worten mit, daß er sein Landhaus deshalb zu unserer Zusammenkunft aussersehen habe, weil wir hier vor jeder Störung sicher seien. Dann schritten wir durch den Vorgarten nach dem eigentlichen Hause und er führte mich nach einer Stube, in welcher bereits Licht brannte. Wir setzten uns nieder und nun sah mir dieser Mensch gegenüber — mit kaltem Lächeln und höhnverzerren Zügen starrte er mich an — er, der mir zwanzig Jahre meines Daseins, mein gesammtes Lebensglück gestohlen, wagte es, meine Anklage mit einem kalt sinnigen Lächeln zu beantworten — er hielt es nicht einmal der Mühe für werth, sich wegen seines jammervollen Doppelspiels zu entschuldigen! — Hätte ich noch wenigstens von ihm das Wort, auf das ich wartete, gehört, daß es wahrhaftige Liebe gewesen war, die ihn zum Verbrecher an mir und an dem Mädchen, das meinem Herzen auf Gottes weiter Welt am nächsten gestanden, gemacht hatte — ich würde blutenden Herzens von ihm gegangen sein — wenn auch nicht in Freundschaft, so doch auch nicht als Feind! — Aber ich hatte es schon gehört, daß seine Ehe eine unglückliche war — ich hörte es ja auch aus seinem eigenen Mund, daß er wenige Jahre nach erfolgter Eheschließung schon von seiner Leidenschaft, wie er sich ausdrückte, gründlich kurirt worden sei. Ada hatte es in Erfahrung gebracht, daß er damals den Verführer erblickt und sich voller Verachtung

für immer von ihm gewendet. Mit kaltblütigem, teuflischem Lächeln setzte er mir auseinander, daß es in seinen Händen liege, mich zu zermalmen, falls ich es wagte, ihn vor seinem jetzigen Weibe als Lügner zu brandmarken. Ich sollte blutenden Herzens wieder gehen, ohne Ada, an der mein Herz heute noch mit unermindeter Leidenschaftlichkeit hängt, auch nur mit einem Blicke gesehen zu haben — ohne ihr wenigstens erklärt zu haben, auf welche Weise und warum man uns überhaupt getrennt hatte. — Als einzigen Entgelt bot er mir kalten, beißenden Hohn. — Da sagte mich ein Gesell vor dem Manne, der doch einst unter demselben Herzen geruht, wie ich selbst — ich wendete ihm den Rücken und wollte meiner Wege gehen — noch heute fühle ich nach, wie ich über den schneeversunkenen Gang des Vorgartens dahingeeilt bin. Doch gleich einer Kette hing er sich an mich — abscheuliche Drohungen waren es, die er ausstieß. — Der Bruder drohte dem Bruder, ihn der Staatsanwaltschaft zu überliefern, eines Verbrechens wegen, das doch nur aus seinem eigenen Antriebe geschah war. Ich zertrte mich von ihm los, — wir kamen auf der Straße einige Schritte auseinander.“

Da nannte er plötzlich den Namen jenes Weibes, das ich gleich einer Heiligen anbetete in einer Weise — furchtbar, tief und niederträchtig klangen die Worte von seinen Lippen — er wagte anzunehmen, daß ich mich vielleicht schon hinter seinem Rücken mit Ada verständigt und es mir ein abgekartetes Komplott sein könne, daß ich ihn jetzt zur Rechenenschaft gezogen hatte. Er sagte Worte — Worte, die — und da verließ mich die ruhige Besinnung, die ich trotz alledem mir bis dahin bewahrt hatte — ich fühlte eine Wuth in mir, die keine Grenzen kannte — ich eilte auf ihn zu — zwei, dreimal hob ich den Stock und schlug ihm quer über das Gesicht. — Da kam sein feiger, tödtlicher Charakter zum Ausbruch — er schrie gleich einem zum Tode getroffenen Hasen auf und in wahnwitziger Flucht schenkte er rückwärts gegen den Neubau, vor dessen Bretterzaun wir gestanden hatten. Verächtlich setzte ich den Fuß zum Weitergehen, mich abwendend von jenem Elenden. Fast im selben Augenblicke hörte ich einen Schrei. — Dann erfolgte ein Knirschen und Krachen — ich wendete mich zurück — aber obwohl eine Laterne in der Nähe triibe flackerte, vermochte ich von meinem Bruder nichts zu entdecken — durch eine Lücke des Bretterzaunes war er hinter diesen selbst getaumelt — ich nahm an, daß ihm ein Unfall passiert sei und er sich schwer verletzt habe — aber die Wuth war noch zu lebendig in meinem Herzen, als daß ich selbst helfend hätte beizutreten mögen. So eilte ich nach einem Augenblicke des Zögerns weiter, um den Wächter herbeizurufen. — Gott ist mein Zeuge, hätte ich geahnt, was geschehen war, ich würde, obwohl es meinen Tod feind, den Räuber meines Lebensglückes anbetraf, ihm dennoch zu Hilfe gekommen sein, obwohl ja schon damals jeder menschliche Bestand zu spät gekommen wäre! — Nun wissen Sie Alles. Bin ich schuldig, dann verfahren Sie mit mir nach Recht und Gesetz — aber so wahr ich ein ehrlicher Mann zu sein glaube, so sicherlich ist es die reine und lautere Wahrheit, die ich Ihnen gesagt habe!“

Die Erzählung des Amerikaners hatte einen tiefen, nachhaltigen Eindruck auf die beiden Kriminalbeamten gemacht. Der letzte Zweifel, der nach Tibbetses Geständniß noch hätte übrig bleiben können, war verschwunden. Deckten sich doch die Schilderungen Wort für Wort mit dem Bericht des Tischlers; nach Lage der Sache war aber eine etwaige vorherige Verständigung zwischen beiden durchaus ausgeschlossen.

Der Untersuchungsrichter sann einen Augenblick nach, dann erhob er sich und näherte sich dem Amerikaner.

„Ich glaube Ihren Worten und obwohl ich Ihre Handlungsweise in jener Nacht nicht zu billigen vermag“, versetzte er, „so kann ich dieselbe doch verstehen. Inzwischen bleiben doch verschiedene Formalitäten zu erfüllen. Sind Sie denn in der Lage, die Mittheilungen, welche Sie mir von dem Intriguenspiel Ihres Bruders gemacht, in Etwas zu beweisen und damit gleichzeitig nachzuweisen, daß Sie in jenem Augenblicke wirklich so sehr erregt gewesen sind, als Sie den Stock erhoben gegen den eigenen Bruder?“

Der Amerikaner sah ihn freimüthig an. „Jawohl, ich kann dies thun“, versetzte er dann. „Ich sehe es ein, ich hätte früher schon offen sein müssen — aber der Gedanke, vielleicht zu einer langjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt zu werden und damit jener Frau, die ich so heißinnig liebte und die mich schon unter den Dahingeschiedenen wählte, ebenfalls den Todesstoß durch den unsagbaren Jammer, der alsdann über ihr Herz kommen mußte, zu versetzen, hielten mich zurück. Sie haben meinen Koffer mit Beschlagnahme belegt, nicht wahr?“

„So ist es“, sagte Molitor. „Ich habe sämtliche darin vorgesehene Gegenstände sorgfältig zu Protokoll gegeben.“

„Und die Briefe meines Bruders im Geheimfache — wie steht's mit denen?“ fragte Johannes Wiegand hastig.

Der Kommissar sah ihn betroffen an. „Sie sprechen von einem Geheimfache“, versetzte er. „Wir haben offen gestanden, nach einem solchen gesucht, aber nichts auffinden können.“

Ein fast unmerkliches Lächeln umzuckte die Lippen des Amerikaners.

„Es ist in der That nicht leicht zu finden“, versetzte er. „Darin sind wir Amerikaner Euch Deutschen doch immer noch ein wenig voraus. — Nun wohl“, setzte er dann wieder tief ernst werdend hinzu, „in diesem Geheimfache werden Sie sämtliche Briefe finden, die mein Bruder an mich geschrieben hat — vom ersten Urkasbriefe an, in welchem er meinem Lieben den Todesstoß versetzte, indem er mir fälschlich den Tod des geliebten Mädchens anzeigte. — Eine instinktive Ahnung bewog mich, sie sämtlich aufzubewahren und ich habe gut daran gethan, wie ich nun sehe. Sie werden aus denselben deutlicher, als ich es Ihnen erzählen kann, das jammervolle Trugspiel, das jener Mann, den ich meinen Bruder nennen muß, wider mich angezettelt hat, erkennen.“

„Das fördert in der That Ihre Sache wesentlich“, bemerkte der Untersuchungsrichter. „Aber haben Sie es in der That nur bei jenen Stockschlägen bewenden lassen — folgten Sie dem Unglücklichen nicht durch den Bretterzaun?“

„Nein, so wahr mir Gott helfe“, versetzte Johannes Wiegand und hielt ruhig den forschenden Blick des Untersuchungsrichters aus. (Schl. d.)



**Beschiedenes.**

Metze Jungen besuchen das Gymnasium in Messina. Beim Abiturientenexamen fiel ein Primaner durch! Was that er? Er prügelte mit einem Knüttel den Lehrer durch, dem er die Schuld an seinem Durchfallen gab. Der Herr Primaner Cordaro war dreimal hintereinander durchgefallen. Mit mehr Hartnäckigkeit als Fleiß versuchte er sein Glück zum viertermale, erhielt aber auch diesmal wieder in der schriftlichen Prüfung eine so schlechte Note, daß ein neuer Mißerfolg ihm sicher war. Natürlich hatte Lehrerbosheit ihn ungerecht beurtheilt, er stürzte in den Saal, wo gerade mündliche Prüfungen abgehalten wurden, und schoß mit einem Revolver auf seinen Professor. Zum Glück ging die Kugel fehl und schlug in die Mauer; in der Verwirrung, die diese unerhörte That hervorrief, gelang es dem frechen Burlesken zu entweichen.

**Briefkasten.**

G. W. Aus Ihrer Frage ist nicht klar ersichtlich, ob es sich um die Kostenrechnung Ihres eigenen oder des gegnerischen Rechtsanwalts handelt. Für den ersteren Fall bestimmt das Gesetz: „Die Einforderung der Gebühren und Auslagen ist nur zulässig, wenn vorher oder gleichzeitig eine von dem Rechtsanwalt unterschriebene Berechnung derselben mit Angabe des Werthes des Streitgegenstandes, sofern der Werth maßgebend ist, und unter Bezeichnung der zur Anwendung kommenden Bestimmungen der Gebührenordnung (dem Auftraggeber) mitgetheilt wird.“ Für den Fall, daß der Rechtsanwalt einer Partei die Kosten derselben von der kostspflichtigen Gegenpartei einfordert, ist die gleiche Vorschrift nicht gegeben, jedoch dasselbe Verfahren üblich. Es ist selbstverständlich, daß der Rechtsanwalt die von seinem Auftraggeber verauslagten Portos u. s. w. zugleich mit seinen Kosten vom kostpflichtigen Gegner einfordern kann.

D. L. Warum wollen Sie die Sache nicht in der Weise belegen, daß Sie künftig „Hochwohlgeboren“ schreiben? Kosten werden dadurch nicht verursacht. Ein Anrecht darauf steht dem Adressaten als Offizier (wenn auch zur Zeit außer Dienst) zu und die abfällige Äußerung, welche Ihnen hinterbracht ist, wird wohl nicht so schlimm gemeint sein. Jedenfalls ist die Angelegenheit es nicht werth, daß Sie durch eine Privatklage Ihre Leben verbittern.

F. J. Wer freiwillig zu drei- oder vierjährigem Dienst in die Marine eintreten will, hat sich an das Kommando des gewählten Marinetheils zu wenden. Wird die Annahme gewünscht, so veranlaßt das Kommando des Marinetheils zuvörderst die ärztliche Untersuchung des Betreffenden.

Freiwillige der Matrosen-Divisionen haben außer einem auf vierjährige Dienstzeit lautenden Weidesein noch sämtliche Schul-, Lehr- und sonstige Zeugnisse, sowie eine kurze Lebensbeschreibung einzufenden. Die Meldung ist zu richten an das Kommando der 1. Matrosendivision in Kiel oder an das der 2. Matrosendivision in Wilhelmshaven.

Bei den Seebataillonen und den Matrosen-Artillerie-Abtheilungen findet die Einstellung Dreijährig-Freiwilliger in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März statt. Die Meldungen zur Einstellung sind an das Kommando eines der Bataillone oder der Abtheilungen zu richten.

A. W. Daß Sie den selbstständigen Betrieb eines stehenden Gewerbes ohne die vorchriftsmäßige Genehmigung unternommen haben, kann bis zu 300 Mt Geldstrafe nach sich ziehen, die im Unvermögensfalle in Haft umgewandelt wird.

S. K. Gegen Störungen durch die Kinder Ihres Wirths Abhilfe? Wenn der Vater in Folge von Beschwerden nicht eintritt, ist nur noch Kündigung und Aufgabe der Wohnung wirksam.

G. R. Z. Das vor der Verheirathung geborene Kind kann selbstredend noch nicht als ehelich eingetragen werden, indessen gestattet das Gesetz, daß der Vater beim Standesamt das mündliche Kind anerkennt und daß in die Gesehlichungs-Verhandlung eine die Anerkennung des mit der Braut bereits erzeugten Kindes ausprechende Erklärung des Vaters aufgenommen wird.

D. Mocker. Sie richten die Frage an uns: Gibt es in unserer Provinz oder in einer Nachbarprovinz ein Privat-Erziehungs-Institut, in dem junge Mädchen im Alter von 13 Jahren und darüber streng und bürgerlich erzogen werden? Oder giebt es eine Anstalt für ungerathene Kinder? — Vielleicht kann Einer unserer Lehrer dem Anfragenden die gewünschte Auskunft geben.

**Berliner Cours-Bericht vom 28. Juli.**

Deutsche Reichs-Anl. 4 1/2% 106,10 B. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 98,50 B. Deutsche Interims-Scheine 2 1/2% 84,40 B. G. Preussische Confol.-Anleihe 4% 105,70 B. Preussische Confol.-Anl.

3 1/2% 98,50 B. G. Preussische Int.-Anl. 4 1/2% 106,10 B. G. Staats-Anl. 4% 101,60 B. Staats-Schuldversch. 3 1/2% 99,90 B. Preussische Provinz.-Obliq. 3 1/2% 94,00 G. Ostpreussische Pfandbriefe 3 1/2% 95,40 B. G. Pommerische Pfandbriefe 3 1/2% 96,80 B. G. Posenische Pfandbriefe 4% 101,60 G. Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2% 95,80 B. G. Preussische Rentenbriefe 4% 101,90 G. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2% 170,90 B. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% 100,00 B. Danziger Hypothek-Pfandbriefe 3 1/2% —

Berlin, 28. Juli. **Produktenmarkt.** (Für 1000 Mtl.) Weizen loco 222-248 Mt. gef. — Roggen loco 217-225 Mt. gef. — Gerste loco 160-185 Mt. gef. — Hafer loco 160 bis 190 Mt. gef., mittel u. guter ost- u. westpr. 175-180 Mt. gef. — Erbsen, Koch- 186-195 Mt., Futterwaare 175-185 Mt. gef. — Rüböl loco mit Faß 60,3 Mt.

Berlin, 28. Juli. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., do. unversuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 49,5 bez., per Juli u. Juli-Aug. 49-48,8-49,1 bez., per Aug.-Sept. 49,2-49,5 bez., per September allein — bez., per Sept.-Okt. 45-44,9-45,1 bez., Okt.-Novbr. 43,9-43,8-44,1 bez., per Nov.-Dez. 42,9-42,8-43,1 bez., per April-Mai 1890 43,8-43,6-43,9 bez. Vorkündigt 70000 Liter. Preis 48,9 Mt.

Magdeburg, 28. Juli. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl. von 92% 18,00, Kornzucker exkl. 88% Rendement 17,40, Raffinade exkl. 75% Rendement 15,00. Unverändert.

Fosen, 28. Juli. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50%) 67,70, do. loco ohne Faß (70%) 47,70. Matter.

Stettin, 28. Juli. **Getreidemarkt.** Weizen fest, loco 225-238 Mt., per Juli 238,00 Mt. — Roggen fest, loco 215-221 Mt., per Juli 220,00 Mt. — Pommerischer Hafer loco 165-170 Mt.

Königsberg, 28. Juli. **Getreide- u. Saatenbericht.** von Rich. Heymann u. Nebenjahm. Inland. Mt. pro 1000 Stk. Weizen (Egr. pro 90 Pfund) 106 Mt. (49 Egr.) Rüböl (Egr. pro 72 Pfund) niedriger, abfallend schwer veräußlich, 245 Mt. (88 1/2 Egr.), 248 Mt. (89 1/2 Egr.), 250 Mt. (90 Egr.), 252 Mt. (90 1/2 Egr.), 253 Mt. (91 Egr.), 255 Mt. (91 1/2 Egr.), 256 Mt. (92 1/2 Egr.).

Sonntag, 2. August, Dom. X p. Tr. 3 Uhr Nachmittags, (575)

**Missions-Fest**

in der Kirche zu **Gr. Lunau** zu feiern. 3 Uhr: Festpredigt des Missions-Inspektors Prof. Platb.-Berlin. 4 Uhr: Nachfeier im Freien. Der Gemeindevorstand. Schallenberg, Pfarrer.

Die Beleidigung, welche ich dem Brennerei-Berwalter Herrn Neumann in Linowitz dadurch zuzuschreiben habe bei der zuständigen Königl. Steuerbehörde eine Anzeige wegen Brauntwein-Steuerkontravention eingereicht, nehme ich reuevoll zurück. (613) Lewandowski, Linowitz.

**Bekanntmachung.**

An der Volksschule hier selbst ist die vierte Lehrerkollegie sofort zu besetzen. (624) Das Gehalt einschließlich Holz- und Wohnungsentfährdung beträgt 950 Mt. jährlich. Bewerber evangelischer Religion werden aufgefordert, sich schleunigst bei uns zu melden. Bischofswerder, den 28. Juli 1891. Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Am Sonnabend, d. 1. August cr., Mittags 12 Uhr, werde ich bei dem Besizer Johann Szajerwinski II in Janowko (665) 34 Gänse, 1 Schwein, ca. 2 Scheffel Aushaant Gerste auf dem Salme öffentlich zwangsweise versteigern. Strasburg, 28. Juli 1891. Hehle, Gerichtsvollzieher.

Am 21. Juli cr. hat sich hier ein anscheinend geisteskranker u. fast stummer Junge eingeschunden. (525)

**Alter 16-18 Jahre.**

Derselbe ist mit lavierter Anzug, hellem Kattun-Halsstuch, blauer Tuchmütze mit Schirm und Stiefeln bekleidet. Die Schäfte letzterer sind mit Nr. 8 in Delfarbe gezeichnet. Derselbe spricht Omama (Großmama), nennt sich Ami (Emil) und scheint aus einer Irren-oder Irren-Anstalt entlaufen zu sein. Buschin bei Warlubien. Der Gemeinde-Vorsteher.

Umzugshalber werde ich meine sämtlichen Möbel und Hausgeräthe, u. a. ein Cylinderrückenbureau, einen Zimmer-Douche-Apparat, Petroleum-Kocher neuester Construction, diverse Bücher, Zeitschriften u. a. m. am Montag, den 3. August Nachmittags von 2 Uhr ab hier verkaufen. (597) Borchersdorf bei Solbau Dspr., im Juli 1891. Gerß, Pfarrer.

In Dom. Kozielec bei Neuenburg Wpr. ist ein reichlich und mit guten Sorten besetzter (487)

**Obstgarten**

an der Weichsel gelegen, zu verpachten.

**Der Obstgarten**

ist zu verpachten. (666) Sawlowitz b. Rehben.

**Dampfdreschapparat**

aufrechtst. Kessel, Stiften, steht für den billigen Preis von 1600 Mt. zum Verkauf in Kontke n. per Mlecewo, Kreis Stuhm Westpr. (9820)

**Bekanntmachung.**

In unserem Bureau findet am 1. September cr. ein **Büroangehöriger** bei jährl. 120 Mt. Baargehalt und freier Station Stellung. Meldungen sind schleunigst einzureichen. (988) Margonin, den 28. Juli 1891. Der Magistrat.

**Für Landwirthe u. Inspektoren.**

**Ein Reitpferd** brauner, a. Wallach, mit bequemen Gängen, sehr ausdauernd, flott, ist wegen eines Schönheitsfehlers für 450 Mark (mit komplettem Sattelzeug 500 Mark) zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an Lieutenant Voda, Thorn, Altst. Markt 299. (619)

**Zwei starke Arbeits-Pferde**

sind billig veräußlich in Annaberg bei Melno. (277)

**20 Stück junge Stühe**

darunter 12jährige feste Ferkel, 60 Stück große u. 60 Stück kleine **Schweine** veräußlich in Kontken per Mlecewo, Kreis Stuhm. (9569)

**1 Holländer Bullen**

schwarzbunt, zurucht, 1 Jahr 3 Monate alt, verkauft (612) Sawlowitz b. Rehben.

**Dom. Gorken bei Marienwerder**

verkauft 2-3jährige (627) **fette Stiere.** Magere Thiere in demselben Alter werden zu kaufen gesucht.



**Der Bockverkauf**

aus meiner Vollblut-Rambouillet-Heerde beginnt am 1. August. Wagen stehen auf vorherige Anmeldung auf Bahnhof Tauer. (9752) **Domaine Steinau** bei Tauer, im Juli 1891. **H. Donner** Königlich Oberamtmann.



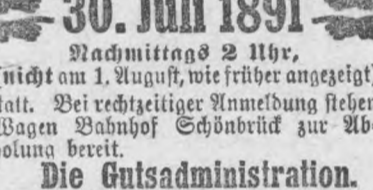
**Zwei vorzügliche Rammwollböcke**

3 und 4 Jahre alt, ungehörnt, aus der renommierten Heerde von Minkhenlova stammend, sind wegen Aenderung der Buchtrichtung billig veräußlich in (284) Annaberg bei Melno. (9872)



**Bock-Auction**

in **Klein Schönbrück** b. Gr. Schönbrück, Kr. Graudenz, Tochterheerde der Freiherlich v. **Nicht-hofen'schen** Rambouillet-Vollblutheerde Drechselschhof in Schliesien findet am **30. Juli 1891** Nachmittags 2 Uhr, (nicht am 1. August, wie früher angezeigt) statt. Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen Bahnhof Schönbrück zur Abholung bereit. Die Gutsadministration.



**Auction** von **Dyforddowen-Böcken**

Am 3. August d. J., Nachmittags 3 Uhr, findet zu **Melau b. Briesen Wpr.** Auktion statt über (9235) **ca. 14 Dyforddowen-Böcke** 18 Monate alt. Die Heerde ist 1888 aus England importiert. Verzeichnisse stehen vom 29. Juli an zur Verfügung. Auf Wunsch stehen am 3. August Wagen zur Abholung zu jedem Zuge auf Bahnhof Briesen Wpr. bereit. **Niehn,** Juli 1891. von Vogel.



**Bock-Auction**

zu **Narkau bei Dirschau** am Freitag, d. 4. Septbr. cr., Vormittags 11 Uhr, über ca. 50 Vollbluthiere des **Rambouillet-Stammes.** Verzeichnisse vom 20. August cr. auf Wunsch. (9872) **R. Heine.**

**Herbstriiben, Engl. Futterriiben,**

Green Round, Norfolk, Altringham, Red Tankard offerirt und versendet franco jeder Poststation (445) die **Samen-Handlung von J. H. Moses, Briesen Westpr.**

**Gelben Senf und Buchweizen**

offerirt (446) **J. H. Moses, Briesen Westpr.**

**Zehn Jahren Roggenstroh**

hat abzugeben (690) **F. Grodzki, Abbau Rehden.** Dominiun Klauendorf bei Allenstein säet seit 10 Jahren auf leichtem und schweren Boden von Anfang August bis Ende September nur

**Johannis-Roggen**

der noch nie ausgewintert ist, 121 bis 132 Pfd. holländisch gewogen hat und ebenso hohe Erträge giebt als die besten anderen Roggenarten. (9733)

**Saat-Roggen**

franko Station Klauendorf in Käufers Säcken in Wagonladungen pro Centner 11 Mark, in kleineren Quantitäten 12 Mark.

**Amerikan. Sandweizen**

gleichfalls seit 10 Jahren mit bestem Erfolge gebaut, per Centner 13 Mt.

**100 Ctr. Rnhnen**

(in 1/4 Ctr.-Bunden) lauft (625) **K. Nieran, Bran-reibestger Neuenburga Wpr.**

**Wind- oder Wasser-Mühle**

zu übernehmen. Bin verheirathet, in jetziger Stellung 5 1/2 Jahre und kann die nöthigen Holzarbeiten selbstständig ausführen. (632) **Müller Weissenberg, Mühle Alt-Wehlau b. Sandbitten.** Eine gute Wind- od. Wassermahlmühle wird zu pacht. gef. (mitgl. Beding.) offerirt. erbet. bei E. Banke, Elbing. Weine in Puzig Westpr. belegene

**Strandhalle**

Bade-Anstalt, 2 1/2 Morgen Parkanlagen, dieses auf. bin ich Willens sofort billig zu verkaufen. (507) **E. G. Neumann, Puzig Wpr.**

**Sichere Brodstelle**

Wein seit 12 J. in Schneidemühl bestehendes, m. gr. Erfolg betriebenes **Percen- und Knaben-Garderobernecht Maßgeschäft,** verb. mit Damen-Confekt, ist krankh. halb. sof. resp. 1. Oktbr. d. J. zu verkaufen. Ab. Rarger.

**Bäckereigrundstück**

nobel, dreifach, in bester Geschäfts-lage, mit feinen Läden, hat von solchen zu verkaufen. Retourmarkte erbeten. (641) **Dtto Franz, Culmsee.**

**Einen Posten Eichen-Antholz**

1,25 Mtr. lang, und (602) mehrere **Mühlensteine** verkauft **S. Schiforowski, Marienwerder.**

**Hotel-Verkauf.**

In einer lebhaften Kreisstadt vorzüglicher Umgebung der Provinz Brandenburg ist das schönste u. größte Hotel mit prachtvollem Concertgarten wegen Uebernahme eines Hotels größerer Stadt, per sofort an einen zahlungsfähigen Käufer abzutreten. Die Uebernahme genügt 30000 Mt. Näheres Auskunft ertheilt der Besizer selbst. Offerten werden brieflich mit Aufschlag Nr. 550 durch die Expedition des Bl. gefällig erbeten.

**Hotel nebst Einfahrt**

bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen. Preis 15000 Mt. — zahlung 3000-5000 Mt. Käufer belieben sich zu wenden an **Frau Brause in Pöbau Wpr.**

**Mein Restaurant**

mit gr. Concertgarten, gr. Tanzsaal mit Theaterbühne u. Winterregalbad (mit zige am Orte) u. anderen Restaurationräumen, es ist nur das einzige derartige Restaurant hier im Orte, will ich mit günstigen Bedingungen mit vollständiger Einrichtung verkaufen. (618) **E. Krause, Solbau Dspr.**

**Gastwirthschaft**

mit oder ohne Land, am liebsten in einer größeren Stadt, sofort zu pachten gesucht. Off. a. d. Exped. d. Belgarer Zeitung in Belgard a. Persante erbeten. (612)

**Eine gutgehende Gastwirthschaft**

in der Umgegend einer der besten, mit herum Gütern, mit massiven Gebäuden, ist krankheits halber preiswerth zu verkaufen oder zu verpachten. **S. Werner Bischofswerder.** Briefmarkte Rückantwort. (481)

**Destillation u. Liqueurfabrik**

in einer größeren Provinzialstadt, im Stande halber zu verkaufen. Zur Uebernahme ca. 40000 Mark erforderlich. Offerten werden brieflich mit Aufschlag Nr. 7 durch die Expedition des Bl. gefällig erbeten. **Mein in der Hauptstr. von Konigsberg Westpr. belegendes** (329)

**Grundstück**

Edhaus, massiv gebaut, in welchem seit 25 Jahren eine flotte Bäckerei u. Bäckergeschäft betrieben wurde und welches sich zu jedem anderen Geschäft eignet bin ich Willens Umständen halber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. **F. Arndt, Bäckermesse.**

**Ein Mühlengut**

im Schweizer Kreise, 500 Morgen Acker- und Sägemühle, günstig gelegen, soll erbtheilungshalber u. gütlich Bedingung verkauft werden. Offerten werden brieflich mit Aufschlag Nr. 6 durch die Expedition des Bl. gefällig erbeten.

**Schönes Grundstück**

265 Morgen, ist mit wenig Anpflanzungen billig zu kaufen. Näheres durch Briefe. **Wiese, Nebenbure**







# Deutsche Colonial-Lotterie.

1893!

Geldgewinne

im Betrage von

4 Millionen

Mark,

Zahlbar ohne jeden Abzug.

**General-Debit**  
**Haupttreffer:**  
 Mark 600 000  
 Mark 300 000  
 Mark 150 000  
 Mark 125 000  
 Mark 100 000  
 Mark 75 000  
 Mark 50 000 u. z.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir von heute ab zum amtlichen Preise Bestellungen entgegennehmen auf  
 Original-Voll-Loose beide Klassen,  $\frac{1}{4}$  42 M.,  $\frac{1}{2}$  21 M.,  $\frac{1}{5}$  8,40 M.,  $\frac{1}{10}$  4,20 M. } Porto und amtliche  
 Original-Loose 1. Kl. bei gleichmäßiger  $\frac{1}{4}$  21 M.,  $\frac{1}{2}$  10,50 M.,  $\frac{1}{5}$  4,20 M.,  $\frac{1}{10}$  2,10 M. } Liste 1 M.  
 Erneuerung. Porto und amtliche Liste 0,50 M. per Klasse.  
 Antheil-Loose für beide Kl.  $\frac{1}{20}$  2,40 M.,  $\frac{1}{25}$  2 M.,  $\frac{1}{30}$  1,75 M.,  $\frac{1}{40}$  1,40 M.,  $\frac{1}{50}$  1,20 M. —  $\frac{10}{20}$  23 M.,  $\frac{10}{25}$  19 M.,  
 gültig,  $\frac{10}{30}$  16,50 M.,  $\frac{10}{40}$  13 M.,  $\frac{10}{50}$  11 M. Porto und amtliche Gewinnliste 1 M.  
 Bestellungen werden nur berücksichtigt, wenn der Betrag beigefügt ist und geschieht die Expedition nach der Reihen-  
 folge des Eingangs. (640)

**A. & J. Hirschberg, Bankgeschäft, Berlin W., Leipzigerstr. 14, Loose-General-Debiteure.**

Dem verehrten Publikum von  
**Meiwe und Umgegend**  
 Heile ich ergebenst mit, daß ich das  
**Getreide- und Saaten-**  
**Geschäft**

des Herrn J. Reich hier selbst käuflich er-  
 worben habe, um dasselbe unter der Firma  
**J. Reich Nachfgr.**

mit Herrn Franz Neumann für  
 gemeinschaftliche Rechnung weiter fort-  
 zuführen. Das ehrenvolle Vertrauen,  
 das unsern Herrn Vorinhaber zu Theil  
 geworden, bitten wir, auch gütigst auf  
 uns übertragen zu wollen und soll  
 es unter eifrigstem Bestreben sein, des-  
 selben in jeder Hinsicht gerecht zu werden.  
 Hochachtungsvoll

**Paul Gerlach.**

**Franz Czarnecki's Gasthaus**  
 (Inhaber Julius Honig)  
 zu Thorn, Neustädter Markt 232  
 empfiehlt seine Fremdenzimmer mit  
 neuen Betten und Restauration.

**Herm. Blasendorff**  
 Berlin,  
**Ostsee Ostpr.**  
 übernimmt (9592)

Erdbohrungen, Brunnenbauten  
 f. i. Tiefe u. Leistung, Lieferung u. Montage  
 v. Pumpwerken u. Wasserleitungen.

**Prima Superphosphat.**  
 Bei frühzeitiger Befel-  
 lung liefern wir zur Herbstsaat vor-  
 zügliches 18/20% iges Fabrikat bei  
**vollen Gehaltsgarantien**  
**unter Conventionspreis.**  
 Wiederverkäufern Rabatt.  
**Hodam & Ressler,**  
**Danzig.** (6225)

**Dr. Spranger'sche Heilsalbe**  
 hilft gründlich veraltete Weinschä-  
 den, Knochenfracturige Wunden,  
 hufe Finger, erkrankte Glieder,  
 Wurm zc. Zieht jedes Geschwür ohne  
 zu schneiden schmerzlos auf. Beißstien,  
 Halschm., Quetschung sofort Ein-  
 derung. Näheres die Gebrauchsanw.  
 Zu haben in den Apotheken & Schan-  
 tel 50 Pfg. (4498)

**Mattentod**

ist das beste Mittel, um Matten u. Mäuse  
 schnell u. sicher zu vertilgen. Unschädlich  
 für Menschen und Hausthiere. Zu haben  
 in Packeten a 50 Pfg. und a 1 M. in  
 der Drogenhandlung v. **Fritz Kyser**  
 in Graudenz und in der Drogerie  
 zum rothen Kreuz, Getreide-Markt 30.

**Weisse Kachel-Ofen**  
 à 60 M. empfehlen  
**Fielitz & Meckel**  
 in Bromberg.

**Rohtaus-Pulver** zur sicheren Beseiti-  
 gung des Rottwufes bei Schweinen  
 Kilo a 3,00, bei  $\frac{1}{2}$  Kilo franko.  
**Rohtaus-Präparat** in Flaschen  
 a 1,00 und 2,00 M.  
**Antifolik-Tropfen**, gegen Kolik bei  
 Pferden, sofort wirkend, in Flaschen  
 a 1,00 und 2,00 M.  
**Drusen-Pulver**, seit Jahren erprobt,  
 Kilo 1,20 M., bei 5 Kilo franko.  
**Rech-Pulver** für Pferde Kilo 1,50 M.  
**Scillium-Latwerge** zu sicherer Ver-  
 tilgung der Ratten und Mäuse, kein  
 Gift, in Büchsen a 1,00 und 2,00  
 M., sowie (388)  
**Frische Meerzwiebeln** Kilo 1,00 M.,  
 Postkoll 4,50 franko.  
**Phrethin**, vorzügliches Insektenvertil-  
 gungsmittel, Kilo 6,00 M., bei  
 $\frac{1}{2}$  Kilo franko.  
**Creolin Pearlon** Kilo 2,40 M., bei  
 5 Kilo 2,00 M.  
 Ferner: **Carbolsäure, Car-**  
**bolneum, Chloralkali** sowie  
 sämtliche Drogen empfiehlt billigt  
**Apotheke und Drogenhandlung**  
 von  
**Z. Ritter, Lautenburg**  
 Westpreußen.  
 Umgebende Effektivkur!

**Ostseebad Zoppot.**  
 Saison vom 15. Juni bis 1. October.  
 Reizende Lage. Milder Wellenschlag. Schattige Promenaden und  
 Parks am Strande. Kalte und warme See-, Sool-, Eisen- etc. Bäder  
 und Douchen. Wasserleitung. Gasbeleuchtung. Sommer-Theater.  
 Grosser Seesteg. Dampfverbindung über See. Grosses elegantes  
 Kurhaus. Electriche Beleuchtung des Kurgartens und der Haupt-  
 strasse. Täglich Konzerte der Kurkapelle. Réunions, Gondelfahrten etc.  
**1890 Badefrequenz 6500 Personen.** Gute und billige  
 Wohnungen. — Prospekte versendet und Auskunft ertheilt  
 (9879) **Die Bade-Direction.**

**Echte Rheinländische Salz-**  
**ziegel** mit Silberglanz, absolut unverwundlich und  
 ohne jedes Dichtungsmittel auf Ratten ein dichtschliessendes Dach  
 bildend, offeriren unter langjähriger Garantie  
**Gebr. Pichert,**  
 Grandenz, Thorn und Culmsee,  
 Baumaterial-Spezial-Geschäft.

**Specialität:**  
**Pferde-Rechen**  
 mit Original-Amerik. Stahlsinken  
 System:  
 „Tiger“, „Hollingsworth“ u. „Heureka“  
 (D. R. P.)  
 Ferner: (3105)  
**Neu! Puck-Rechen Neu!**  
 Patent Ventzki  
 mit 22 Zinken Mark 58,00 — mit 24 Zinken Mark 62,00.

**Glogowski & Sohn, Inowrazlaw**  
 Maschinenfabrik und Kesselschmiede,  
 Reparatur-Werkstatt f. Locomobilen u. Dampfmaschinen.

**Specialität:**  
**Getreide-Reinigungs-Maschinen**  
 mit oberem und unterem Schüttelwerk  
 und 18 Sieben.  
 Ferner sogenannte Vetschauer  
**Reinigungs-Maschinen**  
 sowie  
 Wind- oder Bodensegen.  
 Prospekte u. Preise gratis u. franko.

**F. Eberhardt—Bromberg,**  
**Eisengiesserei, Maschinenfabrik, Dampfkeßelfabrik**  
 Gegründet 1860.  
**Spezialität: Maschinelle Einrichtungen für Ziegeleien.**  
 Ziegelmaschinen, Walzwerke, Transmissionen,  
 Elevatoren, Transportwagen, Drehscheiben, Ringofen-  
 armaturen, Aufzüge, Dampfmaschinen, Dampfkeßel.  
 Alles nach den neuesten Erfahrungen. — Prospekte gratis und franko.

Jedes 2. Loos gewinnt.  
**185. Kgl. Preuss. Classen-Lotterie.**  
 Haupttreffer: 600 000 M., 2 Mal 300 000 M., 2 Mal 150 000 M. zc.  
 Ziehung 1. Classe 4. und 5. August.  
 Anth:  $\frac{1}{4}$  M. 52,  $\frac{1}{2}$  M. 26,  $\frac{1}{4}$  M. 13,  $\frac{1}{8}$  M. 6,50,  $\frac{1}{16}$  M. 3,25,  $\frac{1}{32}$  M. 1,75,  $\frac{1}{64}$  M. 1.  
 Um die Gewinnchancen zu erhöhen, empfiehlt es sich, mehrere  
 Antheile zu nehmen. Ich empfehle daher: (631)  
 $\frac{10}{64}$  M. 10,—,  $\frac{10}{32}$  M. 17,50,  $\frac{10}{16}$  M. 35,—,  $\frac{10}{8}$  M. 65.  
**Rothe Kreuz-Loose.** Haupttreffer 150 000 Mark.  
 $\frac{1}{4}$  M. 3,50,  $\frac{1}{2}$  M. 1,75,  $\frac{1}{4}$  M. 1,—.  
**Frankfurter Loose.** Haupttreffer 100 000 Mark.  
 $\frac{1}{4}$  M. 5,—,  $\frac{1}{2}$  M. 2,—,  $\frac{1}{4}$  M. 1,50,  $\frac{1}{8}$  M. 1  
 empfiehlt und  
 versendet **C. Matthies, Altona** Reichenstr.  
 Nr. 6.

**Rüben zum Herbst, Winter, Frühjahr**  
 liefern in Masse unsere engl. Riesenfopelrüben, die  
 ertragreichsten aller bekannten Sorten. Ausfaat Juli  
 bis Anfang August, Ausfaatquantum 300 Gr. pr. Morgen (25 A), Preis pr.  
 $\frac{1}{2}$  Ko. 2 Mark. Unter den hundertsten Anerkennungschriften haben wir nur  
 hervor: Herr Pfarrer Nois, Lupstedt, Prov. Sachsen, schreibt: „Die Riesen-  
 rüben, zu denen ich vor Jahr Samen von Ihnen bezog, haben mich  
 in hohem Grade befriedigt. Sie haben den Winter über im Lande  
 gut ausgehalten und den Wintertrag bei den Rüben beträchtlich er-  
 höht. Culturamweilung fügen wir bei.“ (8417)  
**Berger & Hasenclever, Rübischendroga-Dresden.**

**Gelöschten Kalk** unter Garantie des  
 Nicht-Nachlöschens liefern in kleineren Quantitäten frei Ban-  
 stelle, pro Kubikmeter zum Preise von Mk. 14, wobei wir bemerken,  
 daß  $8\frac{1}{2}$  der hier gebräuchlichen Kalktonnen (Seringstonnen) 1 Kubik-  
 meter Inhalt haben. (149)

**Gebr. Pichert,**  
 Grandenz, Thorn und Culmsee,  
 Baumaterial-Spezial-Geschäft.

**Pferderechen**  
 mit echt amerik. Stahlsinken,  
 System Tiger und Hollingsworth,  
**Gras- und Getreide-Mähmaschinen**  
**Kartoffelhäufleflüge**  
 in allen Stärken, (3455)  
**Rübenjäter, Rübenhack-Maschinen**  
 empfiehlt billigt unter coulanten Bedingungen  
**Carl Beermann, Bromberg.**

Für vortheilhafte und gewinnbringende Milchzengung,  
 Kübber-, Schweine- und Ochsenmastung empfehle ich das in  
 seiner Vorzüglichkeit allein dastehende und so beliebte **Thorley-**  
**sche Mastpulver.** Benutzt zuverlässiger Landwirthe zu  
 Diensten. Preis Mk. 1 1/5 für 10 Pakete. Obiges ist zu haben  
 bei **Dr. Aurel Kratz, Victoria-Drogerie, Bromberg.** (5853)

Am 4. und 5. August d. Jz.  
**Königl. Preuss. 185. Lotterie I. Kl.**  
 Originalloose gegen  $\frac{1}{4}$  M. 55,  $\frac{1}{2}$  M. 27,50,  $\frac{1}{4}$  M. 14,  $\frac{1}{8}$  M. 7  
 Antheile  $\frac{1}{16}$  M. 11,  $\frac{1}{8}$  M. 7,  $\frac{1}{10}$  M. 5,50,  $\frac{1}{16}$  M. 3,50,  $\frac{1}{20}$  M. 2,75,  $\frac{1}{32}$  M. 1,75,  $\frac{1}{40}$  M. 1,50,  $\frac{1}{64}$  M. 1  
 Gleiche Preise für alle Klassen.  
**Croner & Co.,** BERLIN W.,  
 Passage Laden 8.  
 Staatslotterie-Effekten-Handlung.  
 Listen aller 4 Klassen 1 M.

**Mondamin Brown & Polson**  
 alleinige Fabr. k. engl. Hofl.  
 Entöltes Maismehl. Zu Milchspeisen, Puddings, Fruchtspeisen,  
 Sandtorten etc. u. zur Verdickung v. Suppen, Saucen, Cacao  
 etc. vortreflich, in Colon.- u. Drog.-Hdlg.  $\frac{1}{4}$  u.  $\frac{1}{2}$  Pfd. engl. à 60 u. 30 Pfg.

**Hamburger Kaffee**  
 Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, ver-  
 sendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund  
 in Postkollis von 9 Pfund an kostenfrei  
**Ferd. Rahmstorf, Oitersen**  
 bei Hamburg. (9932)

**Salzheringe!**  
 Für Wiederverkäufer u. Consumenten  
 empfehle ich, soeben eingetroffene neue  
 schottische Heringe, a Tonne 20, 22,  
 24 und 26 Mark, in hochfeiner Qualität.  
 Eine Parthie 1891er Hlen in schotti-  
 scher, fester Packung, a Tonne 18 und 20  
 Mark und 21 Mark. Zur Probe auch  
 in  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Tonnen. (9667)  
 Danzig, Fischmarkt 22.  
**M. Buschkewitz.**

**Bestes drei- und vierdrähtiges**  
**Tabaksgarn**  
 zum Preise von 30 Pfg. pro Pfund  
 empfiehlt (527)  
**M. Jachmann, Neuenburg.**

Eine neue starke  
**Dreschmaschine**  
 steht zum Verkauf. Offerten werden  
 brieflich mit Aufschrift Nr. 506 durch  
 die Expedition des Geselligen erbeten.

**Pfropfen! Pfropfen!**  
 1000 Bierpfropfen Mk. 1,50, 2,00 Mk.,  
 2,50, 3,00, 3,50 (Postkoll 2500) offerirt  
 gegen Nachnahme oder Vorherinsend. des  
 Betrages. **Fritz Radtke, Elbing.**

**Der neuen Salzhering**  
 versende in zarter, fetter Waare  
 so wie man ihn selten bekommt, das  
 10 Pfd.-Fas mit Inhalt, ca. 40 Stück,  
 franko Postnachnahme Mark 3,00.  
**M. Joseph, Greifswald**  
 a. d. Ostsee. (8373h)

**Dankagung.**  
 Meine Frau litt seit  $\frac{1}{4}$  Jahren an  
 Wasserucht. Beine und Leib waren die  
 geschwollen und die Kranke wurde von  
 Tag zu Tag schwächer. Wir hatten mehrere  
 Aerzte zu Rathe gezogen, und diese hatten  
 das Wasser wiederholtlich abgepumpt,  
 aber dasselbe kam stets nach kurzer Zeit  
 wieder und wir wandten uns deshalb zu  
 legt an den homöopathischen Arzt  
 Herrn Dr. med. Hoyer in Gausau-  
 ver. Kaum hatte meine Frau die über-  
 sandten Arzneien einige Tage eingenom-  
 men, als das Wasser anfang sich zu ver-  
 loren. Von Tag zu Tag wurde es weni-  
 ger und nach  $1\frac{1}{2}$  Monaten war es völlig  
 verschwunden. Herrn Dr. med. Hoyer  
 für die glückliche Kur meinen herzlichsten  
 Dank. A. Pantenan, Seiffenfelde.

**Jede Mutter**  
 begeht ein Unrecht, wenn sie zum Waschen  
 ihrer Lieblichen eine andere Seife gebraucht  
 als die **Vaselin-Cold-Cream-**  
**Seife v. d. Parfümerie-Union,**  
 Berlin. à Packet (3 Stück) 50 Pfg.  
 zu haben in Rosenberg bei F. Tresp,  
 in Culmsee bei M. Joseph. (367)

**Das Wunderbuch** (6. u. 7. Buch  
 „Vaselin-Cold-Cream“) d. i.  
 Auszüge aus alchemischen u. cabalisti-  
 schen Schriften früherer Jahrhunderte,  
 enthält auch das Heben mal verfehltes  
 Buch. Zu beziehen für 5 Mark von  
**H. Jacobs Buchhandlung in**  
**Blankenburg/Para.** (4903)